

Ya  
1106





4





A. 81 p. 5.

I. N. J. A.

Ya  
1106

# Bischoffvverda reformat

Das ist/

## Christliche Erinnerung des heilsamen Reformation=Wer= kes/

Welches durch G D T E S Gnade den 1. Januarii/des  
1559. Jahres in der Chur=Fürstlichen Sächsl. Stadt  
Bischoffwerda  
vorgenommen worden.

Am Heiligen Abend vor dem Neuen Jahr/ und den  
Heiligen Neuen=Jahrs=Tag darauff dieses  
1659sten Jahres /

Aus dem Spruch Joëlis II. v. 2.  
und

Aus der ordentlichen Neuen=Jahrs Epistel  
Gal. III. v. 23 — 29.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

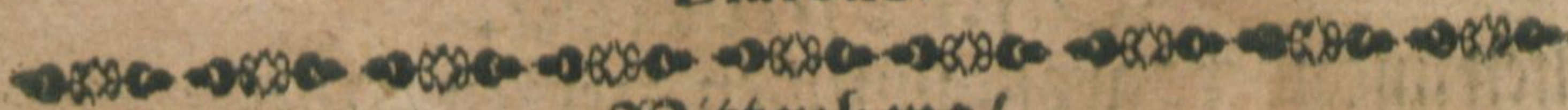
Der Christlichen Gemeine daselbst/in zwey=  
en Predigten einfältiglich fürgetragen/und darauff Gott  
zu Ehren/ wie auch den Nachkommen zum stetswehrenden Anden=  
cken zum Druck abgegeben/

HALLE-BIBLIOTHEK  
(SAALE)

Von

### M. JOHANNE DANIELE MENIO,

Bischoffwerdense, bey der Kirchen daselbst Archi  
Diacono.



Wittenberg/

Gedruckt bey Melchior Delschlegels Erben/

Anno 1659.

Zacharias Hertz





Denen Ehrenvesten / Aechtbar / Wohlgelarten  
und Wohlweisen /

Herrn Matthæo Fessern / Apo-  
theckern / und wohlverdienten äl-  
tisten Bürgermeistern.

Herrn M. Jacobo Fesken / treu-  
verdienten Mittelern Bürgermei-  
stern.

Herrn Simoni Kirchnern / an-  
jeko regierenden Bürgermeistern.

Herrn Balthasari Schmieden /  
StadtRichtern und Raths-Cäm-  
merern.

Herrn Thomæ Böhmern /  
Raths-Cämmerern.

Herrn Andreæ Heckeln / Not.  
Publ. Cæf. des Raths / und Stadt-  
Schreibern.

Herrn Johann Heinrichen /

Herrn Christoff Lehmann /

Herrn Christoff Lehman /

Herrn Andreæ Forcheimen /

allesampt Raths Verwan-  
und Gerichts-Schöppen /

Herrn David Eslingern / des  
Raths und Geistlichen Kasten-  
Vorstehern.

Herrn Christoff Lippen / des  
Raths / Kirchen- und Hospital-  
Vorstehern.

Wie auch

Denen Ehrengachten und Wohlbenahmten

Vier Gemein-Eltisten /

Caspar Kochen / Schuma-  
chern.

Jacob Jenzschon / Schuma-  
nachern.

Fabian Heyden / Leinswebern. | Gregor Schönen / Schneidn.

Ingleichen

Allen Erbaren Zünfften / und löbli-  
chen Bürgern /

Der Chur- Fürstlichen. Sächs. Stadt

Bischoffwerda.

Meinen insonders großgünstigen Herren / Vielgeneigten  
Freunden / und anvertrauten Pfarrkindern.





## Dedication = Schrift.

Gnade und Friede / sampt allen zeitlichen und ewigen Wohlergehen / von Gott dem Vater / durch Jesum Christum / in der Krafft des H. Geistes!



Hrenveste / Achtbare / Wohlge-  
larte und Wohlweise / wie auch Ehren-  
geachte / Wohlbenahmte / und Erbare /  
insonders Großgünstige Herren / und  
vielgeliebte Freunde /

So jemand ist / den Sie sich durch  
vielfältige Wohlthaten verbunden habē /  
muß gewiß hierinne vor ihren Schul-  
dener ich mich erkennen. Sie seynd es /  
von denen Ich sagen muß / daß Sie mir über die masse viel  
gutes gethan haben. Tob. 12, v. 5.

Wie viel bin ihnen Großgünstige Herren / wegen  
erzeigeten treuen Vorsorge / und erwiesenen vielfältigen Gutha-  
ten / Ich verpflichtet? In der That hab Ich erfahren / daß mein lie-  
ber Herr Vater / D. Paulus Menius, in die neun Jahr gewesener  
Pfarrer und Superintendens allhier / nunmehr seel. nicht geir-  
ret / noch betrogen worden / in dem er kurz vor seinem seel. Ab-  
chiede / in Eröffnung seines letzten Willen / Sie mir zu Ober-Vor-  
munden verordnet und vorgesezet. Ihrer getreuen Vorsorge  
muß ich nur in etwas allhier gedenden. Als in den verderblichen  
Kriegeszeiten von meines seel. Herrn Vaters Besoldung ansehn-  
liche Reste zurücke gebliebē / habē sie alsobald bey Antretung Ihrer  
Ober-Vormundschaft-Verwaltung / solche zum zinsbaren Ca-  
pital gemachet / auch die Zinsen hiervon etliche Jahr nach einan-  
der zu meiner besseren Außerziehung richtig abgetragen. Als fer-  
ner durch Gottes Segen ich meine studia so weit gebracht / daß  
solche fortzusetzen von Colditz / aus der treuen Information Herrn  
M. Georgii Leuschners / wohlverdienten Rectoris daselbst meines



## Dedication

in die sechs Jahr gewesenen lieben Praeceptoris, auff die löbliche  
Universitát Wittenberg ich mich begeben / haben Meine  
Vielgeehrte Herren / der Geldflammen Zeit ungeachtet / in  
Abtragung des Capitals sich jederzeit willigst erfinden lassen / al-  
so / daß ich nicht nur 3. Jahr allda verbleiben / sondern auch nechst  
Gott / den Gradum Magisterii daselbst erlangen können. Fer-  
ner als ich mich umb erheblicher Ursachen willen von Wittenberg  
auff die löbliche Universitát Leipzig gewendet / haben Sie bey sol-  
cher mutation wiederumb das beste gethan / und den Rückstand  
des Capitals in einer ansehnlichen Post vollends erleget. Endli-  
chen / als durch des H. Geistes Beystand der Lauff meines studii  
Theologici so weit kommen / daß er den vorgesezten Zweck / der  
Kirchen Gottes zu dienen / glücklich erreicht: Sind Sie  
die jenigen Mittels Personen gewesen / durch welche der Himmlis-  
sche Haußvater auch mich unwürdigen in seinen Weinberg hat  
beruffen. Denn als mein seel. Antecessor Herr Michael Pusch /  
zum Ausgang des Januarii / Anno 1657. in dem H. Ern entschlaf-  
fen / haben meine Großgünstige Herren / als welchen ver-  
möge habenden Juris Patronatus diese erledigte Stelle zuser-  
setzen zugekommen / auff meine wenige Person alsobald das gute  
Vertrauen geworffen / und nach angehörter Prob-Predigt / die  
Vocation mir außgehändiget. Also sind Sie jederzeit meine recht  
getreue Vormunden und Versorger gewesen. Die andern  
Wolthaten / die von Ihnen mir täglich wiederfahren / wil ich viel-  
lieber in meinem Herzen behalten / und zu Gott umb reiche Erse-  
zung derselben bitten / als durch Ruhm des gegenwertigen einiges  
eitelen Ruhmes mich verdächtig machen.

Und was auch euch meine geliebte Pfarrkinder  
anbelanget / so muß ich bekennen / daß die grosse Gewogenheit / so  
zu meinem seel. Herrn Vater ihr jederzeit getragen / auch gegen  
meine Wenigkeit ich gnugsamb verspüret habe. Eine Probe der-  
selben habet ihr erwiesen durch das gute Vertrauen / welches ihr  
zu mir geschöpffet / und öffentlich an Tag gegeben / in dem Ihr bey  
vorgefallener Erledigung der Archi-Diaconat-Stellen allhier /  
eure



## Schrift.

eure einmüthige Stimmen alsobald auff meine wenige Person gegeben / auch mich mit Freuden auffgenommen. Ob nun zwar etliche unter den Hauffen sind / von denen es heisset: Sie sind dem gram / der sie im Thor / (auff der Cankel) straffet / und haben den für einem Greuel / der heilsamb lehret. Amos 5. So bin ich doch gegentheils versichert / daß viel fromme Herzen allhier leben / die sich gerne weisen lassen / die Wache und Sorge über ihre Seelen mit guten Danck erkennen / das Wort mit Sanftmuth annehmen / und die jenigen / so da an Ihnen in Wort und in der Lehre arbeiten / aller Ehren werth halten / 1. Tim. 5. viel solche Christliche Herzen sind auch mir bishero mit aller Gewogenheit zugethan / und haben mir sehr viel gutes erwiesen / an deren treuherzigen Gemüthe / Ich auch ins künftige wegen beständiger Nachsetzung ganz keinen Zweifel trage.

Amos 5. v. 16.

1. Tim. 5. v. 17.

Weil es aber nach dem Ausspruch des alten Chrysostomi (a) auch heisset: Optima beneficiorum custos est ipsa memoria beneficiorum, & perpetua gratiarum confessio, die beste Verwahrung der Wohlthaten ist das stete Andencken / und immerwehrende Bekentniß der schuldigen Danckbarkeit. Als habe alle diese Wohlthaten ich nicht nur in frischen Gedächtniß jederzeit behalten / sondern auch nach d Sele- genheit / meine Danck - Schuldigkeit öffentlich zubekennen / vielmahl inbrünstig gewünschet / bishero aber noch nie meines Wunsches fähig werden mügen. Jedoch / was verschoben / ist darumb nicht auffgehoben worden. Endlich ist doch die erwünschte Stunde kommen / in welcher ich meine Begierde zu ersättigen / bequame Gelegenheit erlanget.

a. hom. 26. in  
Matth.  
Tom. III. p.  
171. R.

Denn von dem HERRN ist es geschehen / daß in diesem Gottes Hause ich unwürdiger eben zu der Zeit aus- und ein-gegangen / als mein geliebtes Vaterland Bischoffwerda / den Tag erblicket / an welchem es gleich vor hundert Jahren von den Päbstlichen Greueln gesaubert / und mit der allein seligmachenden Evangelischen Religion von Gott beseeliget worden. Wie nun



## Dedication

Pf. 95. v. 1.

Gott mir die Gnade verliehen / daß ich nicht nur diesen Tag / an welchem Bischoffwerda dem HErrn gefroloctet / und dem Hort unsers Heils gejauchzet / nebenst den Christlichen Hauffen begehen / sondern auch als der geringste Diener meines Gottes / andere zu Beherzigung dieser hohen Wohlthat / Geistlicher Freude / und schuldigen Danckbarkeit anvermahnen können : Also habe ich dieses als eine erwünschte Gelegenheit ergriffen / gegen meine Hochgeehrte Herren und vielgeliebte Freunde mein danckbahres Gemüth einmahl an Tag zu geben. Bin daher schlüßig worden / die jenigen einfältigen Predigten / welche nach dem Vermögen das Gott dargereicht / Ich zu dieser Zeit gehalten / in Druck abzufertigen / und Ihnen öffentlich zuzueignen / und zu überreichen.

Pf. 102. v. 19.

Weil nun Gott der HErr selbst befihlet und haben wil / daß die jenigen Wohlthaten / so Er seiner Kirchen erzeiget / auch auff die Nachkommen geschrieben werden sollen / damit das Volck / daß geschaffen sol werden / dem HErrn loben müge / Ps. 102. Weiln sehr viel von jungen Leuten dieses Fest mit begangen / und diese Predigten mit angehoret / die anjeko noch nicht wissen / was es auff sich habe. Und weil endlichen auch die Alten im Lande der Vergessenheit wohnen / und dergleichen Wohlthaten Gottes gar leichtlich aus dem Gedächtniß lassen. Als habe die Beförderung der Ehre Gottes / und das stetswehrende Andencken / so wohl bey denen / so jeko leben / als welche noch gebohren werden sollen / ich mich bewegen lassen / dasjenige / was ich mir einmahl vorgenommen / das wiedrige Bruchtheil ungeachtet / in dem Nahmen des HErrn werckstellig zu machen.

Meinen großgünstigen Herren / und vielgeneigte Freunden aber wil ich diese einfältige Predigten hiermit zueignen und übergeben / bey Dienstlicher Bitte / Sie wollen solche als die erste Frucht meiner studiorum, welche Sie zum fleißigsten befördern helfen / ja als das erste und letzte / dergleichen ich in Bischoff-



## Schrift.

schhoffwerda nicht mehr ablegen werde / mit keinem andern Gemüthe / als aus welchem dieses geringe Geschencklein wird überlieffert / auff- und an-nehmen / und nicht so wohl die Wenigkeit des Geschenckes / als die Aufrichtigkeit des Gemüthes / ja die Schuldigkeit / welche mich hierzu getrieben / ansehen und erwegen / auch ins künfftige in Ihre beharrliche Gunst und Gewogenheit / Mich und die Meinen jederzeit anbefohlen seyn lassen.

GOTT / der reiche Vergelter alles guten / wolle Ihnen allerseits mit zeitlichen und ewigen Segen / die vielfältigen an Mir erwiesenen Wohlthaten / reichlich ersetzen! Der wolle Sie erretten zur bösen Zeit / der wolle Sie bewahren / und bey dem Leben erhalten / und Ihnen lassen wohl gehen auff Erden. Der wolle Ihnen Hülffe senden vom Heiligthumb / und Sie stärcken aus Zion. Der wolle Ihnen geben / was Ihr Herz begehret / und alle Ihre Anschläge erfüllen. Gott / der reiche Vergelter alles guten / wolle auch ins künfftige dieser Stadt seine Gnade erzeigen / und Ihr helfen. Der wolle seine Hülffe nahe seyn lassen allen / die Ihn fürchten / damit auch allhier Ehre wohnen / Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / Treue auff Erden wachsen / und Gerechtigkeit vom Himmel schauen möge. Der HERR wolle Euch alle erlösen von allem Ubel / und Uns außhelffen zu seinem Himmlischen Reich / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

Bischoffwerda / am Tage Pauli Bekehrung / war der 25. Januarii / des 1659sten Jahres.

Meiner Großgünstigen Herren / und zuverlässigen Freunde

Gebeths- und Dienst- Ergebener.

M. Johannes Daniel Menius.

*Pf. 41. v. 2. 3.*

*Pf. 20. v. 3. 4. 5.*

*Pf. 85. v. 8 - 12.*

*2. Tim. 4. v. 18.*











Vorbereitungs

Geistes / in einem gläubigen Vater Unser ersuchen  
und ansprechen / nach dem wir zuvor miteinander  
werden gesungen haben:

Ach mein herzliebes Jesulein.

TEXTUS Joël. II. v. 23.

Ihr Kinder Zion / freuet Euch /  
und seyd frölich in dem HERRN euren  
Gott / der euch Lehrer zur Gerechtig-  
keit giebet.

Abhandlung.

**W**elchete und Gottergebene / wenn wir die Zeit  
zugewinnen / alsobald zu unsern Vorhaben  
schreiten / und nach den Ursachen fragen:

Welche uns zur Heiligung und Vorbereitung auff den  
Morgenden Tag antreiben sollen?

So befinden wir in den abgelesenē Text derselben vor-  
nemlich dreye dargestellet. Denn es wil uns der Pro-  
phet zu solcher Heiligung und Vorbereitung antreibē

1. per appellationis excellentiam, durch den vortrefflichen  
Namen / den Er uns giebet.
2. per exultationis eminentiam, durch die Hoch-herrliche  
Freude / die Er uns fürstellet.
3. per excitationis evidentiam, durch die großwichtige  
Ursach / die Er uns anführet.

In dieser Ursachen Betrachtung wollen wir auff  
ein halbes Stündlein unsere Andacht üben / und uns  
zu unserer morgenden Jubel-Freude heiligen un̄ vor-  
bereiten. O HERR hilff / O HERR / laß wohl gelingen /  
Amen! Was

Gravissima  
ad dignam  
preparatio-  
nem impulsi-  
va.

Ps. 118. v. 25.



Predigt.

Was den eigentlichen Zweck unsers Texts anbelanget / so ist zu wissen / daß die ganze Prophezeung Joëlis auff zweyen Stücke beruhe. Das erste ist eine ernste Buß Vermahnung / welche der Prophet an die Einwohner des Landes und Königreichs Juda angestellet. Das andere ist eine tröstliche Weissagung / von der Sendung des Herrn Messia von der Ausgießung des heiligen Geistes / und von dem Zustande der Kirchen des Neuen Testaments / wie es mit derselben bis an das Ende der Welt ergehen werde. Und zu diesem andern Theil hat der Prophet gleich mit unsern abgelesenen Worten den Anfang gemacht.

Denn ob gleich Lyra, Calvinus, Gualtherus, (a) und noch etliche andere von den Auslegern dieses Prophezen / unsere Texts Worte noch zu dem ersten Theil ziehen / und von einem zeitlichen oder leiblichen Segen wollen erklären / als davon der Prophet auch in kurz vorhergehenden Worten geredet: So weist uns doch der teure Gottes Mann Lutherus ein anders / und lehret uns die Abtheilung besser machen / welche er auch auff einen solchen Grund gebauet / daß wir uns wohl darauff versichern können. Seine denckwürdige Worte / wie solche Tom. VIII. Witteb. (b) aus dem lateinischen Commentario, (c) ins deutsche versetzt / lauten hiervon also: Wir haben diese zween gute Gründe unvrsachen. Erstlich / daß er der Verheißung vom Leher der Gerechtigkeit gedencet / welcher anders nichts seyn kan / denn allein Jesus Christus Gottes Sohn. Zum andern / daß er zwar saget und verheisset / daß das Volck hinfort in Ewigkeit nimmermehr solt zu

*De textus  
scopa.*

*a. Cit. M.  
Andr. Schnei  
dern Conc. 12.  
in c. 2. Joël. p.  
m. 435.*

*b. f. 376. a.  
c. Tom. IV.  
Witteb. Lat.  
f. 497. b.*



„ schanden werden / welches je vom Volck des Gesetzes  
 „ nicht kan gesaget werden. Denn ob es wohl wieder  
 „ heim aus dem Gefängniß zu Babel kommen / und ein-  
 „ gesetzt ist / doch ist's immerdar von Syrern / Egh-  
 „ ptern /c. mannigfaltig geplaget / und zu letzt von den  
 „ Römern gar unterdrucket und vertilget worden. Da-  
 „ rumb ist es eben die Kirche des Neuen Testaments /  
 „ welche in Ewigkeit nicht zu schanden wird / ob sie gleich  
 „ unter dem Creuze lieget / und sich drücken muß / so hat  
 „ sie doch die Hoffnung der ewigen Erlösung und Herr-  
 „ ligkeit durch den Sohn Gottes. So weit Lutherus.

Nach dem wir nun des eigentlichen Zwecks dieser  
 Worte gnungsam versichert / so können wir solche zu  
 unserer Jubel-Freude Auffmunterung und Vor-  
 bereitung desto füglicher gebrauchen.

So höret demnach den Propheten / wie er die Kir-  
 che des Neuen Testaments anredet / und dieselbe zur  
 geistlichen Freude auffmuntert.

*Impulsiva ad  
 preparatio-  
 nem, quae  
 sunt.*

*1. Appellatio-  
 nis excellen-  
 tia. Textus.*

*d. Hier. Hey-  
 den. f. 28. § 33.*

1. Per appellationis excellentiam, durch den vor-  
 trefflichen Namen / den er ihr giebet. Denn also saget  
 er: Und ihr Kinder Zion freuet euch. Vnter diesen  
 Namen verstehet er niemand anders als die Kirche  
 des Neuen Testaments / auff welche er seine Weiss-  
 gung anfänget zurichten; Diese nennet er allhier mit  
 einẽ sehr schönẽ Namen Kinder Zion. Zion(d) war ein  
 sehr hoher Berg / in der Stadt Jerusalem / an der  
 Seiten gegen Mittag gelegen / gegründet auff den  
 Fels Behan / so feste und unbeweglich / ut nec hostili  
 machinâ perfringi, vel conscendi, nec ullâ Coeli aut  
 inundationis tempestate concuti facile posset, daß er  
 we-



weder durch Macht der Feinde verlezet oder erstie-  
gen / noch durch Ungewitter oder Ergiessung der  
Wasser / hat beschädiget werden mügen / wie ihn Hey-  
denus in seiner Beschreibung der Stadt Jerusalem  
abgemahlet. Weiler nun so eine gewaltige Höhe hat-  
te / also / (e) daß man auff 780. Stufen hienauf zu der  
Burg gehen müssen / hat er daher den Namen bekom-  
men / daß er Zion / das ist / eine Warte / auff welcher  
man sich weit umbsehen kan / genennet worden. Auff  
diesem Berge war erbauet das Königliche Schloß un-  
d Hofflager Davids / welches er den Jebusitern abge-  
wonnen / und / da es zuvor nach dem Namen des Ber-  
ges die Burg Sion geheissen / nach seinem Namen die  
Stadt Davids genennet / 2. Sam. 5.

e. Heyden. l. c.  
f. 39.

2. Sam. 5. v. 7.

Wie kömmet aber dieser Name daher / und aus  
was Ursachen hat der Prophet solchen der Kirche des  
Neuen Testaments gegeben? Nicht ohne gefehr hat sie  
diesen Namen bekommen / sondern von ihrem Könige /  
Christo Jesu / denselben als einen besondern Ehrenti-  
tul / mit welchen er seine Unterthanen belohnet / von  
langen Jahren her erhalten. Denn die Burg Zion war  
Davids Stadt / welche er zu seiner Residenz aufge-  
bauet / auff welcher auch alle seine Nachkommen Ihr  
Königliches Hoflager gehabt und gehalten. Nun aber  
war Christus dem David verheissen / und des König-  
lichen Stuels Davids Erbe / dem Gott den Stuel  
seines Königreichs bestätigen wolte ewiglich / 2.  
Sam. 7. dessen Herrschafft solte groß werden /  
auff dem Stul David und seinem Königreiche /

2. Sam. 5. v. 9.

2. Sam. 7. v. 12.

Ef. 9. v. 7.



Pf. 2. v. 6.

f. Tom. VIII.  
Vitteb.  
Germf. 376. a.

Zach. 9. v. 9.

Das solte er zurichten und stärken mit Gericht un̄  
Gerechtigkeit / von nun an bis in Ewigkeit / Es. 9.  
Darumb wird er nicht unbillich genennet der König /  
Den Gott eingesetzt auff seinem heiligen Berge  
Zion / Ps. 2. Und nach diesem Könige werden auch die  
Unterthanen allhier Kinder Zion genennet. Eben dies  
ses ist die Ursach / welche der Hoherleuchtete Mann  
Gottes Lutherus (†) bey Erklärung dieses Namens  
mit folgenden Worten anführet. Umb der Ursach  
willen werden die Kinder Zion genant die Kirche / von  
wegen ihres Königes / der zu Zion wohnen / und da-  
selbst ein neu Reich anfahren würde durch die Predigt  
des Evangelii. Denn vom Berge Morija hat die Kir-  
che ihren Namen nicht / wiewol derselbige Berg zum  
Dienste Gottes zugeeignet war / daher er auch von  
den Propheten ein heiliger Berg genennet wird. Doch  
weil solche Gottesdienste solten als Schatten und Fi-  
guren oder Furbilde auffgehoben werden / wenn Chris-  
tus kommen were / so hat viel besser die Kirche ihren  
Namen von Zion. Was konte nun der Prophet Joel  
dieser Kirchen vor einen schönern Namen geben / als e-  
ben diesen / daß er sie Kinder Zion / des Reichs Christi  
Unterthanen nennet? Hiermit wil er gleichsam mit  
dem Propheten Zacharia umbtreten / und nebenst  
Ihm die Freude der Tochter Zion vermehren helffen:  
Du Tochter Zion freue dich sehr / und du Toch-  
ter Jerusalem jauchze / siehe dein König kömet zu  
dir. Zach. 9. Also hat er die Kirche des Neuen Testa-  
ments zur geistlichen Freude auffgemundert.

Wie



Wie mag uns aber dieses zur Heiligung unſer Vorbereitung auff den Morgenden Tag antreiben? *Applicatio.*  
 der vortreffliche Name/den er uns giebet/ der muß es thun. Auch uns gilt es nunmehr / was der Prophet saget: Ihr Kinder Zion: diesen vortrefflichen/ diesen sehr schönen und anmuthigen Namen/ hastu / O Bischoffwerda / Morgen / giebt es der HErr / vor 100. Jahren auch überkommen. Krafft dieses Namens bist auch du unter die Zahl der Reichs Unterthanen Christi auffgenommen worden. Derohalben freue dich/ umb des willen bereite dich! Als den Heyden zur letzten *Es. 2. v. 3.* zeit die fröliche Botschafft gebracht wurde / daß von Zion das Geseze/ und des HErrn Wort von Jerusalem außgehen solte/ da lieffen sie alle zu/ ermunterten sich unter einander/ und sagten: Kompt / lasset uns auff den Berg des HErrn gehen/ zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auff seinen Steigen. *Es. 2.* Als heute vor 100. Jahren die Zeitung in Bischoffwerda erschollen / daß des folgenden Tages aus diesem geistlichen Zion / aus diesem Gotteshause / das reine und unverfälschete Wort Gottes / außgehen/ und geprediget werden solte / ach wie sind eure Väter dazugelauffen: Wie haben sie sich ermahnet / und gesaget: Kommet / lasset uns auff dem Berg des HErrn gehen/ zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seine Steigen. Wie die alten Leute von ihren Vätern gehört haben /



ben/ ist der Zulauff zu der Evangelischen Religion so starck gewesen/ daß die ganze Gemeine/ (einen eiverigen Päbstischen Regenten / und etliche Abergläubische alte Weiber / außgeschlossen) einhelliglich zur Reformation gewilliget / und selbige mit höchsten Freuden angenommen. Sehet/ so lieb ist euren Vorfahren dieser Name gewesen! So gerne haben auch sie Kinder Zion wollen genennet werden.

Nun/meine Lieben/was GOTT vor 100. Jahren euren Vätern mit diesem Ehrentitul gegeben/das hat er ganzer 100. Jahr gnädiglich unter euch erhalten. Ganzer 100. Jahr ist dieser Berg / da dieses unser Gottes Haus auffstehet/ gewiß / höher denn alle Berge / und über alle Hügel erhaben verblieben. Dieser Berg Zion ist verblieben ein schönes Zweigelein / daß sich die ganze Stadt trösten können. Mit diesem Berge Zion ist auch euch der Name der Kinder Zion verblieben. Auff demnach und freuet euch: Auff / und bereitet euch! Auff / und ermuntert euch und eure Kinder: Kommet lasset uns morgen auff den Berg des HERRN gehen/ zum Hause des Gottes Jacob.

*Es. 2. v. 2.*

*Pf. 48. v. 3.*

*1. Macc. 4.  
v. 37.*

Als Judas Maccabeus das erste Jubel-Fest nach der reformation des Tempels zu Jerusalem anordnete/ da kam das Krieges Volck alles zu Hauffen / und zogen mit einander auff den Berg Zion. 1. Macc. 4. Morgen / gönnet es GOTT / sind es 100. Jahr / daß dieses Gottes Haus von den Päpstlichen Greueln ge-  
rei-



Predigt.

reiniget worden. Darumb / auff Bischoffwerda / versamle dich / und lasset uns mit einander auff den Berg Zion gehen! Lasset uns hingehen mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frolocken und Dancken / unter dem Hauffen die da feyren. Ps. 42. Dort stunde das Jüdische Volck früe auff / ihr Jubel-Fest anzufangen. Auff / Bischoffwerda / und bereite dich auch mit deinem Jubel-Fest in aller frühe den Anfang zu machen. Machtet euch auff zu singen / wie zur Nacht eines Heiligen Festes / und freuet euch von Herzen / als wenn man mit der Pfeiffen gehet zum Berge des HERRN / zum Hort Israel. Es 30.

Ps. 42. v. 5.

1. Macc. 4.

v. 53.

Es 30. v. 29.

Also sol der vortreffliche Name / den uns der Prophet giebet / in dem er uns Kinder Zion nennet / uns zur Heiligung und Vorbereitung auff den morgenden Tag antreiben.

Höret aber den Propheten noch ferner / wie er die Kirche des Neuen Testaments anredet / und dieselbe zur geistlichen Freude auffmuntert:

II. Per exultationis eminentiam, durch die hochherrliche Freude / die er ihr fürstellet. Denn also lauten seine Worte: Freuet euch / und seyd frölich in dem HERRN euren Gott. Was diese Worte in ihrem Grunde vor Nachdruck haben / lasset sich bey dieser kurzen Zeit nicht ausführen. Gnung haben wir an der hochherrlichen Freude / die uns der Prophet in denselben darstellt. Hochherrlich ist sie / weil sie kömmet von dem

2. exultationis eminentia.

Textus.

St. p. 611



g.l.c. p. 376. a.

dem HErrn/und weil sie bestehet in dem HErrn. Von  
 Dersten Ursach redet der theure Vater Luth. (g) also:  
 " Der Prophet heisset die Kinder Zion frölich seyn / als  
 " über einem neuen Dinge / darauff man lange gewar=  
 " tet / und nach dem man sich sehr gesöhnet hat / und  
 " spricht deutlich / sie sollen frölich seyn im HErrn ihrem  
 " Gott / auff daß er anzeige / daß weder Menschen noch  
 " Engel diese Freude machen / noch zurichten würden /  
 " sondern GOTT selbst. Denn in andern Wohl=  
 " thaten pfeget GOTT entweder die Menschen oder der  
 " Engel Dienste zugebrauchen / als durch Mosen hat er  
 " das Volck aus Egypten geführet / durch Josua / Si=  
 " deon / Simson und andere Helden hat er sein Volck ge=  
 " schützet / durch einen Engel schlug er alle Erstgeburtten  
 " in Egypten / und das Heer Senacherib / welches Jeru=  
 " salem belägert. Aber in dieser Wolthat wird Gott kei=  
 " nes Engels oder Menschen Diensts gebrauchen / son=  
 " dern er wil selbst bey seinem Volck seyn / und ihnen  
 " wolthun. Darumb spricht er / freuet euch in dem  
 " HErrn euren Gott. Die andere Ursach ist dem Buch=  
 " staben nach in dem Text verfasst: Seyd frölich in  
 " dem HErrn euren Gott. Die Chaldaische Bibel hat  
 " es gar schön gegeben / in Verbo Domini Dei vestri, in  
 " dem Wort des HErrn eures Gottes / und damit  
 " weisende auff Christum Jesum / daß wir uns in dem  
 " freuen / und frölich seyn sollen / darzu uns auch der  
 " Prophet Habacuc auffmuntert / wenn er saget? Aber  
 " ich wil mich freuen des HErrn / und frölich seyn  
 " in Gott meinem Heil. Eben dieses ist die Freude / da=  
 " von

Hab. 4. v. 18.







*Es. 5. v. 11. 12.*

*Es. 3. v. 16.*

*Lev. 19. v. 2.*

*Ps. 102. v. 28.*

*Os. 2. v. 23.*

seyn / die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern: Wenn die Schaffe tragen tausend / und hundert tausend auff den Dörffern: Wenn die Ochsen viel arbeiten / daß kein Schade / kein Verlust noch Klage auff den Gassen ist. Da muß es heißen: Wohl dem Volck / dem es also gehet: Ps. 144. Nicht sol es seyn eine verschwindende Sauff-Freude / die sich mancher einbildet / wenn er des morgens frühe auff seyn / des sauffens sich befließigen / bis in die Nacht sitzen / und in Weine sich erhitzen sol / wenn er Harffen / Psalter / Pauken / Pfeiffen und Wein in seinem Wohlleben haben sol / Es. 5. Nicht sol es seyn eine glänzende Kleider-Freude / die sich mancher / die sich manche außsinnet / wenn sie nur in schönen Kleidern einher treten und schwenzen sollen. Es. 3. Sondern es sol seyn Eine Freude in dem HErrn / und also eine heilige Freude / weil sie bestehet in dem HErrn / der da heilig ist / und auch an uns heilige Leute haben wil / Lev. 19. Und also eine beständige Freude / weil sie bestehet in dem HErrn / der da ewig ist / und dessen Jahre kein Ende nehmen / Ps. 102. und also eine besondere Freude / weil sie bestehet in dem HErrn / unsern Gott / der sich selbst uns zum Eigenthumb gegeben hat / in dem er zu uns da wir noch nicht sein Volck waren / gesaget / du bist mein Volck / daß wir nun auch sagen können / du bist mein Gott. Os. 2. Also hat der Prophet Joel die Kirche des Neuen Testaments wiederumb zur geistlichen Freude auffgemundert. Wie



Wie mag uns aber auch dieses zur Heiligung und Vorbereitung auff den Morgenden Tag antreiben? Die hochherrliche Freude sol es thun. Weil diese kömmt von dem HErrn/so sol sie auch bestehē in dem HErrn. Von dem HErrn kömmt dasjenige/darüber du / O Bischoffwerda/Morgendes Tages wirst jubiliren. O wie schwer gieng es zu/eher die Reformatio alhier konnte vorgenommen werden! Den die Bischoffe zu Meissen/unter welchen Bischoffwerda als eine Schriftsässige Stadt ganzer 483. Jahr gelebet/widerfakten sich so gar hefftig/und wendeten allen Fleiß an/des Lutheri Lehre zu unterdrücken. Vnter andern erhellet solches aus einem Außschreiben/welches Bischoff Johannes/mit Rath und Bewilligung seines würdigen Capitelß/wider D. Martini Luthers/Augustiners/Predigt von dem Hochwürdigen Sacrament / den 24. Januarii/ Anno 1520. heraus gegeben / welches in Tom. IX. Wittreb (h) mit eingetragen/wiewohl der HErr Lutherus weil es bloß unter dem Siegel des OfficialAmpts zu Stolpen außgegangen /solches vor verdächtigt hält/und dahero auch als einen Zettel (i) des Officials zum Stolpen/gründlich beantwortet. Vnter andern erhellet solches aus dem vornehmen Bischoff Johannis IX. welches wider den Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen/Herzog ALBRECHTEN/ Anno 1556. er sich unterwunden (k) Ob sich es zwar damals anließ/als solte das Liecht des Evangelii auch diesem Orth auffgehen/in dem gedachten Bischoff gegen Ihre Churf. Gn. in unterschiedenen Puncten/die Religion betreffende/sich gar wohl heraus ließ; so hat

Applicatio.

h. f. 88.

i. Tom. VII.  
VVitt. Germ.  
f. 25. 26.

k. Mich.  
Pusch. Epi-  
scopoligr. hi-  
stor. p. 56.



er doch nach erlangeter Bischofflichen Würde / alles wieder hinterzogen / in unbedächtigen Schreiben S. Churfl. Gn. härter / als sichs gebühret angegriffen / sich darauf heimlich von den Stolpen hinweg gemacht und zu J. Kay. Maj. Ferdinando I. sich gewendet / auch daselbst über den Churfürsten allerley Klagen eingeführet. Vnter andern erhellet solches aus der Gewaltthätigen Verfolgung welche des Bischoffs Geheimter Rath / Bürgermeister Lanner allhier / Anno 1557. wider diese Bürgerschaft erreget. Denn weil das Liecht des Evangelii auf den benachbarten Dörffern / als Franckenthal und Rammennau in Oberlausniz / und Puskau in Meissen / bereits auff öffentlichen Leuchter gestanden / so hat es vielen Bürgern allhier dermassen in die Herzen geschienen / daß sie solches anzuhörē / hauffenweise außgelauffen. Eher nun gedachter Bürgermeister Lanner solches zugeben wollen / hat er viel lieber die kleine Frauen Kirche entweihen / die Fenster zumauern / Gefängniß darein bauen / die Leute auff den Strassen auffangen / und darein stecken und kerckern lassen. Daher dieses schöne Kirchlein den schändlichen Namen überkommen / daß es von der Zeit an die alte Büttelen genennet worden. So schwer aber als der Anfang war / so glücklich mußte es dennoch von statten gehen. Endlichen erbarmete sich Gott auch dieses Orthes / erleuchtete wohlgedachten Bischoff / (1) durch den Schein des heiligen Evangelii / daß er des Herrn Lutheri Schrifften zu lesen anfinge / sich zu der Evangelischen Wahrheit bekante / das Christliche Concordien Buch unterschriebe / und sich endlich in dem H. Ehe-

l. Mich.  
Pusch / l. c. p.  
12.



Predigt.

Ehestand begabe. Darauß ist die Außwechselung des  
Ampts und Sitzes Stolpen / wie auch dieser Stadt /  
und ganken Refier / gegen die Städtlein Mügeln und  
Müllberg sampt dessen gankes Ambt / darüber man  
in die 3. Jahr gearbeitet / endlichen vollenzogen / und  
die Übergabe und Erlassung Endlicher Pflicht / (m)  
den 25. Dec. des 1558sten Jahres auff dem Hause Stol-  
pen werckstellig gemacht worden. Dadurch bistu D  
Bischoffwerda / zu der allein seligmachenden / wahren  
Evangelischen Religion kommen und gelanget. Das  
ist vom HErrn geschehen / und ist ein Wunder vor  
unsern Augen. Das ist der Tag / den der HErr  
gemachet hat / lasset uns freuen / und frölich dar-  
inne seyn / Ps. 118.

m. l. c. p. 72.

Ps. 118. v. 23.

24.

Kömmet nun diese Freude von dem HErrn / so sol  
sie auch einzig und allein bestehen in dem HErrn. Hin-  
weg demnach diese heilige Zeit über mit aller Welt-  
Freude / mit aller Geld-Freude / mit aller Sauff-  
Freude. Freuet euch / und seyd frölich in dem  
HERRN euren Gott.

Du HERR bist nur die Freude mein /  
sampt deiner reinen Lehre / ic.

soles auch absonderlich diese Tage über bey uns heis-  
sen. Als Judas Maccabæus zu Jerusalem ein Ju-  
bel-Fest angeordnet / da fiengen sie es an mit Gesang /  
Pfeiffen / Harffen / und Gymbeln / und alles Volck  
fiel nieder auff das Angesicht / und beteten an /  
und lobten den HErrn in Himmel / 1. Macc. 4.  
Diesen Exempel folget nach / meine Lieben / und lasset  
be-

1. Macc. 4.

v. 54.



Vorbereitung

Ebr. 13. v. 15.

beten / loben und dancken auch diese Zeit über eure  
Berrichtung seyn. Daran habt ihr zu thun genung/  
und dürfft euch nicht umb die lange Weile beküm-  
mern. Wohl zuthun aber und mitzutheilen / lasset  
uns auch nicht vergessen / denn solche Opffer ge-  
fallen Gott wohl / Ebr. 13.

Also sol auch die hochherrliche Freude / die uns der  
Prophet fürstellet / in dem er sie eine Freude in dem  
HERRN unserm Gott nennet / uns zur Heiligung  
und Vorbereitung auff den morgenden Tag an-  
treiben.

Endlichen / höret den Propheten noch einmahl / wie  
er die Kirche des Neuen Testaments anredet / und die-  
selbe zur geistlichen Freude auffmuntert:

3. excitatio-  
nis evidentia.  
Textus.

n. Tom. IV.  
VVitreb. Lat.  
f. 497. b.

III. Per Excitationis evidentiam, durch die gros-  
wichtige Ursach / die er ihr anführet. Diese bringet er  
also vor. Der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebet.  
In seiner Sprache brauchet er ein solches Wörtlein/  
welches beydes einen Lehrer / und auch einen Regen  
bedeutet. Die Ursach dessen wird von Luthero ( n ) in  
folgenden nachdencklichen Worten angeführet: Par-  
utrinque ratio est. Pluvia coelitus demittitur: Boni Do-  
ctores quoque Dei donum sunt. Pluvia sine fructu in  
terram aridam nunquam descendit: ita certus semper  
verbi divini in Ecclesia fructus est, das ist / Es ist bey-  
derseits einerley Ursach. Wie der Regen von Himmel  
kömmet: So sind fromme treue Lehrer auch Gottes  
Gabe. Wie der Regen nimmer nicht ohne Frucht auff  
ein dürre Land fället: Also bringet Gottes Wort in der  
Kirch



Kirchen allezeit seine gewisse Früchte. Wer ist aber nun durch diesen Lehrer der Gerechtigkeit zu verstehen? Keines Weges ist es Moses. Denn/wie der Herr Lutherus (o) redet / der ist nur ein Gesetzgeber / und gehet allein damit umb / daß er anzeige / was wir thun sollen. Weil wir es aber nicht thun können / so machet er aus uns keine Gerechte / sondern nichts anders denn Sünder / beschweret unser Gewissen / betrübet / bestürzet und erschreckt unsere Herzen. Sondern unser Herr Jesus / der ist es / der Gerechtigkeit lehret / und ein Meister ist zu helfen / Es. 63. Der ist der gerechte Knecht Gottes / der durch seyn Erkänntnis viel Gerechte machet / weil er ihre Sünde trägt / Es. 53. Der ist es / den uns Gott gemacht hat / zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / und zur Erlösung 1. Cor. 1. Der ist es / welchen Gott / da er von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / 2. Cor. 5. Der ist es / den man nicht nur nennet / Herr / der unser Gerechtigkeit ist / Jer. 23. sondern der auch uns Lehrer zur Gerechtigkeit giebet / die er sendet / wie ihn der Vater gesandt hat / Joh. 20. Denen er den Befehl ertheilet / daß sie sollen verkündigen Vergebung der Sünden durch ihn / und von dem allen / durch welches wir nicht können im Gesetze Mosi gerecht werden / wer aber an ihn gläubet / der ist gerecht /

o. Tom. VIII.  
Vitt. Germ.  
f. 377. a.

”

”

”

Es. 63. v. 1.

Es. 53. v. 11.

1. Cor. 1. v. 30.

2. Cor. 5. v. 21.

Jer. 23. v. 6.

Joh. 20. v. 21.

Act. 13. v. 38.

39.

D Act.



Act. 13. Wie solches zur andern Zeit weitläufftiger wird ausgeföhret. Also hat der Prophet auch hiermit die Kirche des Neuen Testaments zur geistlichen Freude auffgemuntert.

*Applicatio.*

Wie mag uns aber auch dieses zur Heiligung und Vorbereitung auff den morgenden Tag antreiben? Die hochwichtige Ursach muß es verrichten. Auch unsern Vätern hat der Herr nunmehr vor 100. Jahren Lehrer zur Gerechtigkeit gegeben / und dieselbe ganzer 100. Jahr gnädiglich bey uns erhalten. Denn was vor Gerechtigkeit vor 100. Jahren allhier muß seyn gelehret worden / ist abzunehmen nicht nur aus der allgemeinen Lehre / welche von der Gerechtigkeit in der Römischen Kirche erschallet: Sondern auch aus dem grossen Ablasse / welcher allhier so wohl bey der Pfarr Kirchen / als bey der kleinen Frauen Kirchen zum feilen Kauff gewesen. Ins gemein ist also gelehret worden / (p) daß der Mensch allein durch die zugerechnete Gerechtigkeit Jesu Christi nicht könne gerecht werden / sondern es müsse auch die selbst eigene Gerechtigkeit / und das Verdienst der Wercke darzu kommen. Damit es nun an guten Wercken nicht mangeln möchte / so haben die Bischöffe solche in grosser Menge zum öffentlichen Kauff anher geschaffet. Nach dem Bischoff Benno (q) diese Haupt Kirchen im Jahr Christi 1076. erbauet / und dieselbe der Mutter Gottes zu Ehren eingeweihet / hat er von vielen frembden Orthen allerhand Heiligthumb zusammen bringen lassen / und dasselbe  
dieser

*p. Conc. Trid.  
Sess. 6. Can. 11.*

*q. Mich.  
Pusch. Epi-  
scopol. p. 29. 30.*



Dieser Kirchen verehret / auch eine grosse Wahlfarth zu derselben gestiftet. Diesem ist nachgefolget Bischoff Bruno, der dritte dieses Namens / (r) welcher Anno 1229. dem Altar zu dem zwölff Bothen hochgültige Indulgentien und Ablass ertheilet / welchen alle die jenen solten zu gewarten haben / die da alle hohe Feste Mariæ Catharinæ / und andere heiligen Tage beichten und opffern würden. Und als im Jahr 1429. die Heiligthume durch der Huziten Einfall verheeret und weggeraubet / dadurch auch die Wahlfarth zerstöret worden / hat Caspar von Schönberg der 39. Bischoff zu Meissen / wiederumb ander Heiligthumb angeschaffet / und den Ablass auff's neue confirmiret / welches Montags nach Jubilate, Anno 1459. und also 100. Jahr vor der reformation geschehen ist. Daran aber war es noch nicht genung / sondern als die kleine Frauen-Kirche (s) von Nicolao Platzbecken / einen Bürger alhier / Anno 1392. erbauet worden / hat Bischoff Johannes der VI. als der 38. unter den Bischoffen / Anno 1413. derselben grossen Ablass ertheilet / welcher denen zustatten kommen solte / so alle Marien-Tage / ingleichen an den Tagen Simonis und Judæ, Nicolai, Gregorii, und S. Barbaræ in dieser Kirche beichten und opffern würden. Hierbey hat Dietericus der IV. sonst der 40. Bischoff zu Meissen / das seine auch gethan / in dem er Anno 1467. nicht nur den vorigen Ablass bekräftiget / sondern auch noch dieses darüber zugelassen / daß alle die jenen / welche unter der Seelmessen / auch alle Quatember einmahl / umb die Capelle herum gehen / ein Pater noster und Ave Maria beten würden /

r.l.c.p.31.

s.l.c.p.54.55.

tiger  
ermit  
Freu-  
zung  
gano  
chten.  
o vor  
/ und  
erhal-  
en all-  
nicht  
r Ge-  
Sonz  
hier so  
Frau-  
ein ist  
allein  
Chri-  
müsse  
Bero  
s nun  
den die  
lichen  
no (q)  
auet/  
gewei-  
chand  
asselbe  
dieser



auff 40. Tage lang Ablass von allen ihren Sünden haben sollten. Dieses ist die Lehre der Gerechtigkeit gewesen / in welcher unsere Vorfahren vor 100. Jahren sind unterrichtet worden.

Rom 3. v. 24.  
25.

Daß aber nun der Lehrer der Gerechtigkeit Iesus Christus sich deiner / O Bischoffwerda / endlichen erbarmet / und dir nunmehr vor 100. Jahren andere Lehrer zur Gerechtigkeit gegeben / die allein auff seine allerheiligste Gerechtigkeit dich angewiesen / und dir den Weg gezeiget / daß du deine Gerechtigkeit suchen solt nicht in deinem Verdienst / sondern bey der Gnade Gottes / durch die Erlösung / so durch Christum Iesum geschehen ist / welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuel durch den Glauben in seinem Blut / wie diese Lehre aus dem Munde Pauli erschallet / eben dieses sol dich auch zur herzlichsten Freude ermuntern / zur würdigen Vorbereitung antreiben.

Conclusio generalis.

Wohl auff nun / meine Lieben / Bedencket / den vortrefflichen Namen / den ihr vor 100. Jahren überkommen. Betrachtet die hochherrliche Freude / die euch Gott vor 100. Jahren gemachet. Erweget die großwichtige Ursach / die euch Gott vor 100. Jahren fürgestellt.

Bedencket / betrachtet / erweget dieses alles / und heiliget euch auff den morgenden Tag / an dem ihr hören werdet von dem Wunder / welches der Herr vor 100. Jahren an euren Vorfahren und euch gethan hat. Bedencket / betrachtet / erweget über dieses auch noch



noch dieses / daß ihr morgendes Tages begehren werdet  
euer eigenes Fest / euer einiges Fest.

Euer eigenes Fest werdet ihr begehren / um der beson-  
dern Wohlthat willen / die Gott an euch und eure Vor-  
fahren hat erwiesen. Unterschiedene Jubel Feste sind  
zwar bey Mannes gedencken / der Religion wegen  
auch alhier gehalten worden. Anno 1617. am 31. Oct. 1.  
und 2. Novembr. ist hochfeyerlich begangen worden  
das erste Evangelische Jubel-Fest / an welchem die Lu-  
therische Kirche dem höchsten Gott gedancket vor die  
grosse Gnade / daß er vor 100. Jahren durch den teu-  
ren Rüstzeug Lutherum zu den lang erwünschten Re-  
formation-Werck / in Wittenberg den glücklichen An-  
fang machen lassen / auch das kleine Lutherische Häuff-  
lein diese Zeit über wunderlich erhalten. Anno 1630.  
den 25. 26. 27. Junii ist herrlich gefeyret worden das an-  
dere Evangelische Jubel-Fest / an welchem die Luthe-  
rische Kirche dem Hort ihres Heils gejauchzet / daß er  
das hochteure Kleinod und Bekänntniß ihres Glau-  
bens / durch die standthafftigen Helden / auff dem gros-  
sen Reichs-Tage zu Augspurg / der Röm. Kän. May.  
Carolo dem V. und dem ganzen Reich übergeben las-  
sen / auch sie ganzer 100. Jahr über gnädiglich darbey  
geschützet. Anno 1655. den 25. Septembr. ist mit Freuden  
begangen worden das dritte Evangelische Jubel-Fest /  
an welchem die Lutherische Kirche dem H. Ern gefro-  
locket / daß er dieselbe wiederumb mit einem edlen Klei-  
nod verehret / in dem gleich selbiges Tages vor 100. r. D. Carpzov.  
Jahren der Religions-Friede (r) auff dem Reichs- Evang.  
Tage zu Augspurg bestätigt worden / Krafft welches Danckopffer //  
alle. P. 9.



alle die jenigen Edicta, so wider die Lutherische Kirche zuvor ergangen/auff einmahl auffgehoben/hingegen aber dem Lutherischen Häufflein ein solcher Friede angerichtet worden / daß es von keinem Stande in Römischen Reich/widriger Religion zugethan/seiner Religion wegen mit Zug und Recht kan angefochten werden. An diesen Festen habet ihr mit der Lutherischen Kirche wegen allgemeiner Wolthaten / dem HErrn mit frolocken gedancket. Aber das morgende Fest gehet euch allein an/weil euch in absonderheit von Gott kommen ist der Freuden Schein daß Jesus zum lieben neuen Jahr mit seinen äugelein/ euch freundlich angeblicket. Auff demnach/ O Bischoffwerda / freue dich / und sey frölich in dem HErrn deinem Gott!

Euer einiges Fest werdet ihr begehen / welches keiner von euren Vorfahren gesehen / welches keiner von euren Nachkommen erleben wird. Ob die Welt noch 100. Jahr stehen werde / sind wir nicht versichert sintemahl unsere Zeiten den letzten gar sehr ehnlich sehen. Geschehe dieses/ ob auch Bischoffwerda noch stehen werde/haben wir viel weniger Bürgen / sintemal es auch von den Städten wahr ist/was der weise Prediger saget : Ein Geschlechte vorgehet / das andere kompt/Eccles.4. daß ist aber gewiß/ daß / wenn gleich die Welt noch 100. Jahr stünde/ wenn gleich Bischoffwerda noch über 100. Jahr stünde/ es doch keiner unter uns/ja keines von den Kindern in der Wiegen erleben wird. Wer wird leben wenn Gott solches thun wird

Eccles.1.v.4.

Num. 24.v.

23.



wird? sagen wir billich mit entlehneten Worten/ex  
 Num. 24. Wenn zu Rom 100. Jahr nach Erbauung  
 der Stadt verfloßen / pflegte das Volck ein sonderba-  
 res Freuden-Fest anzustellen ihren Abgöttern zu opf-  
 fern / vor die erzeigeten Wohlthaten zu dancken / umb  
 ferneres Wohlstandes Verleihung und alles Unglü-  
 ckes Abwendung zu beten und anzuruffen. Darbey  
 wurden öffentliche Schau-Spiele angestellet / welche  
 weil sie in 100. Jahren nur einmahl vorkamen / Ludi  
 seculares genennet wurden / bey welcher Andeutung  
 (u) / der Herold aufruffen mußte: Populus Romanus  
 eos visurus est ludos, quos nemo ejus ætatis unquam  
 vidit, aut visurus est postea, das ist / das Römische  
 Volck sol solche Schauspiele zusehen bekommen / wel-  
 che zu dieser Zeit noch niemand gesehen / auch ins fünf-  
 tige nicht sehen wird. Morgen verleihet es Gott sind  
 es hundert Jahr / daß Bischoffwerda nicht zur Stadt /  
 (denn darzu ist sie (x) bereits vor 583. Jahren / als nem-  
 lich im Jahr Christi 1076. von Bischoff Bennone an-  
 geleget worden) sondern zur Stadt unsers Gottes  
 worden ist / da er sie zu seiner Wohnung erwehlet / und  
 sein Feuer und Herd in ihr angerichtet. Auff demnach  
 Ihr Inwohner dieser Stadt / lasset uns opffern  
 das Lobopffer unserm Gott / sonderlich zu dieser  
 Zeit / das ist die Frucht der Lippen / die seinen Na-  
 men bekennen. Ebr. 13. Auff / lasset uns alle Gott  
 dancken / der auch an uns grosse Dinge gethan /  
 ja uns alles gutes gethan hat. Auff / lasset  
 uns

x. Laurent.  
 Peccenstein.  
 pt. 3. Theat.  
 Saxon. p. 146.  
 Es. 31. v. 9.

Ebr. 13. v. 15.

Sir. 30. v. 24.



uns beten / daß er uns auch ins künfftige Friede  
verleihen / mit seiner Gnade stets bey uns bleiben /  
und Uns / so lange wir leben / erlösen wolle.  
Zu besserer Auffmunderung ruffe ich euch noch ein-  
mahl zu: Auf / und begehret euer einiges Fest / wel-  
ches noch keiner von euch gesehen / auch keiner  
von euren Nachkommen erleben wird!

1. Tess. 5. v. 23.

Nun / der Gott des Friedes heilige uns  
durch und durch / und euer Geist / samt  
der Seele und Leib müsse behalten  
werden unsträfflich / auff die Zukunfft  
unfers HErrn Jesu Christi /  
Amen / Amen / Amen!



Bischof.



Fanz



I. N. J. A.

# Bischoffwerdische Jubel-Freude/

Aus der ordentlichen  
Neu-Jahrs Epistel/Gal.III.v.23-29.  
dargestellet.

## Vorbereitung.

Das walt der Herr Zebaoth/der heute vor 100. Jahren seinen Weinstock aus den Pabstischen Egypten gehohlet/ denselben an diesen Orth gepflanzet / und einwurzelu lassen / daß er unser Land erfüllet hat. Das walt Jesus Christus/der Erzhirte und Bischoff unser Seelen/ der heute vor hundert Jahren auch diesem Orth Lehrer zur Gerechtigkeit gegeben / und dem Frühe-Regen und Spat-Regen seines Worts uns herab gesendet hat. Das walt Gott der H. Geist/der heute vor hundert Jahren auch an diesem Orth einen Evangelischen Bischoff gesezet hat/zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Das walt die Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn / und H. Geist / von wegen dieser hohen Wohlthat herzhlich geliebet und gepreiset / von nun an bis in Ewigkeit / Amen!

*Ipsa Jubileo,  
1. Janua. Anno  
1659.*

*Votum:  
Ps. 80. v. 9. 10.*

*1. Pet. 5. v. 4.  
c. 2. v. 25.  
Joel. 2. v. 23.*

*Act. 20. v. 28.*



**S** Je solich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat / die er mir thut? Fraget der Königliche Prophet David bey sich selbst / nach dem er betrachtet das viele gute / welches der Herr seiner Seelen gethan hat / nach dem er bedencket das viele böse / aus welchem der Herr seine Seele gerissen hat / Ps. 116.

*Proloquium  
ευχαριστικόν.  
Ps. 116. v. 12.  
proponens.*

E Wie

iede  
en/  
olle.  
ein-  
wel  
iner

uns  
amt  
alten  
infft

chof.



Wie sollen wir dem HErrn vergelten alle seine  
 Wolthat / die er uns gethan hat? Fragen auch wir/  
 Andächtige und Gottergebene Herzen / wenn wir er-  
 wegen das viele / ja das unzehliche gute welches der  
 HErr nicht nur dieses verwichene Jahr / sondern gan-  
 zer hundert Jahr über an uns und unsern Vorfah-  
 ren gethan hat: Wenn wir nachsinnen dem mannig-  
 faltigen bösen / aus welchem der barmherzige Gott  
 nicht nur in einem / sondern in hundert Jahren uns un-  
 unsere Vorfahren errettet hat / von uns und unsern  
 Vorfahren gnädiglich abgewendet / oder doch zu un-  
 ser aller besten Väterlich gewendet hat. Ach! wie sol-  
 len wir dem HErrn vorgelten dieses alles / was er an  
 uns gethan hat?

1. beneficia  
 spiritualia.

Pf. 119. v. 71.

Jer. 15. v. 16.

Den allerhöchsten Schatz der viel köstlicher ist  
 denn vieltausend Stück Gold und Silber / Ps. 119. die  
 Freude un den Trost unsers Herzens / Jer. 15. hat er uns  
 heute vor 100. Jahren gegeben / und nicht nur gegeben /  
 sondern auch / nach dem wir es gekrieget / diese hundert  
 Jahr über rein / lauter und unverfälschet erhalten.  
 Ach! wie sollen wir dem HErrn diese Wolthat vergel-  
 ten / die er hierinne an uns gethan hat!

Rom. 4. v. 11.

1. Pet. 3. v. 21.

Matth. 26.

v. 28.

Die Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens /  
 Rom. 4. als den Bund des guten Gewissens mit Gott /  
 1. Pet. 3. die H. Tauffe / und die Hochteuren Pfande  
 der Vergebung unser Sünden / Matth. 26. den wah-  
 ren Leib / das wahre Blut unsers HErrn Jesu Christi /  
 wie es von ihm selbst unter dem Brod und Wein de  
 Christen zu essen und zu trincken eingesezet ist / hat er  
 uns heute vor hundert Jahren von den Pabstischen

Zu



Zusatz gesaubert / von der Päbstlichen Zerstimmlung  
ergänzet / überreichet / und nicht nur überreichet / son-  
dern auch diese 100. Jahr über rein / lauter und unver-  
fälschet / nach der Einsetzung Christi auspenden las-  
sen. Ach! wie sollen wir dem H. Erren vergelten die  
Wohlthat / die er hierinne an uns gethan hat?

Die tröstliche Absolution und Loßzählung von der  
Sünde / von aller Schakung befreyet / hat uns Gott  
auff den Namen Jesu heute vor 100. Jahren hören  
lassen / und nicht nur damahls hören lassen / sondern  
auch die ganze Zeit über allen bußfertigen Sündern  
durch seine getreue Diener / nicht umbs Geld / nicht  
umb auffgelegte Buss / nicht nach Erzählung aller und  
jeder Sünden / sondern nach herzlichem Erkantniß und  
Bereuung der Sünden ins gemein / nach Bezeugung  
des Glaubens an Christum Jesum / nach versproche-  
ner Besserung des Lebens ankündigen lassen / daß ih-  
nen verkündiget wird Vergebung der Sünden / *Act. 13. v. 38.*  
durch diesen / und von dem allen / durch welches *39.*  
sie nicht künften im Gesetz Mosi gerecht werden /  
wer aber an diesen ( Jesum ) gläubet / der ist ge-  
recht / *Act. 13.* Ach! wie sollen wir dem H. Erren  
vergeltten die Wohlthat / die er hierinne an uns ge-  
than hat?

Die edele Freyheit der Gewissen von dem uner-  
träglichem Joch der Menschen-Sakungen / mit wel-  
chen die Hälse unser Väter vor 100. Jahren noch bele-  
get gewesen / hat er uns heute vor 100. Jahren zuge-  
lassen / und nicht nur damahls zugelassen / sondern  
E 2 auch



Col. 2. v. 16.

auch diese ganze Zeit über so gnädig darbey geschüzet /  
 daß uns niemand über Speise oder über Tranc /  
 oder über bestimbten Feyertagen / oder Neu-  
 Monden / oder Sabbather Gewissen machen  
 dürffen. Col. 2. Ach! Wie sollen wir dem HErrn  
 vergelten die Wohlthat / die er hierinne an uns ge-  
 than hat?

*x Beneficia  
 corporalia.*

Ach! wie sollen wir dem HErrn vergelten alle  
 diese Wohlthaten / die er unserer Seelen hat er-  
 zeigt?

Ach! wie sollen wir dem HErrn vergelten alle  
 diese Wohlthaten / die er unsern Vorfahren und  
 uns diese 100. Jahr über auch an dem Leibe hat  
 erwiesen?

Unsere Vorfahren hat er an verweichenen heiligen  
 Christ-Tage vor 100. Jahren von dem Päbstischen  
 Joch befreyet / und Christliche Obrigkeit denenselben  
 vorgesezet / den Durchlauchtigsten Chur- Für-  
 sten zu Sachsen / und BurgGraffen zu Magde-  
 burg / Herzog AUGUSTUM Christmildester  
 Gedächtniß / in dem nach getroffener Auswechse-  
 lung gegen die Städte Mügeln und Mülberg / unser  
 Bischoffwerda von dem höchstlößlichste Churfl.  
 Sächf. Kauten- Stocke beschattet worden / auch  
 unter diesem Schatten / nunmehr 100. Jahr  
 sehr wohl gegrünet und zugenommen hat.  
 O welche eine Wohlthat ist das!

Vnd



Und ob zwar wir und unsere Vorfahren es oftmahls also gemacht / daß Gott wohl Ursach gehabt / sie und uns nicht mehr zu schützen / sondern ein Adama aus uns zu machen / und uns wie Zebaim zuzurichten ; So ist doch sein Hertz anders Sinnes / und seine Barmherzigkeit so brünstig gewesen / daß er mitten im Zorn derselben gedacht / und sich nicht gekehret hat uns gar zu verderben / Of. 11. Vielmahl hat er Bischoffwerda diese 100. Jahr über mit feindlichen Einfällen / mit Feuersbrünsten / mit Pestilenz und anfälligen Kranckheiten / mit Theurung und Hungersnoth gezüchtiget : Aber doch mit Masfen. Jer. 30. Vielmahl hat er Bischoffwerda diese 100. Jahr über betrübet / aber doch sich auch desselben wieder erbarmet nach seiner grossen Güte. Die Güte des H. Ern hat noch nie / O Bischoffwerda / den Garaus mit dir gemacht / seine Barmherzigkeit über dich hat noch nie kein Ende gehabt / sondern sie ist alle morgen neu / und seine Treue ist sehr groß gewesen / Thren. 3.

Of. 11. v. 8. 9.

Jer. 30. v. 11.  
Thren. 3. v. 32.

v. 22.

Umb der Jugend willen / die von gestern her sind / und nichts wissen / muß ich nur etliche von den Leiblichen bishero uns von Gott erwiesenen Wohlthaten anführen.

Job. 8. v. 9.

Zehen Jahr hastu / O Bischoffwerda / den allgemeinen Land-Frieden mit genossen / daß ein jedweder unter seinen Weinstock und Feigenbaum sicher wohnen können.

1. Reg. 4. v. 25.



770  
Zehen Jahr hat Gott dich / O Bischoffwerda /  
vor schädlichen Feuersbrünsten behütet / und ob zwar  
solche in deinen Thoren angehen wollen / so hat er doch  
das Zorn Feuer zurück gehalten und erleschen lassen.

Apoc. 6. v. 5. 6.

Zwanzig Jahr hat Gott von dir / O Bischoff-  
werda / Mißwachs und grosse Theurung in Gnaden  
abgewendet / und dem Reuter auff dem schwar-  
zen Pferde seine Wage über dich nicht ziehen / noch  
dein Getrände von ihm schätzen lassen.

Pf. 91. v. 6.

Zwanzig Jahr hat Gott dich / O Bischoffwer-  
da / nicht erschrecken lassen vor den Grauen des  
Nachts / noch für den Pfeilen / die des Tages flie-  
gen / noch für der Pestilenz / die im finstern schlei-  
chet / noch für der Seuche / die in Mittage ver-  
derbet.

O welche Wohlthaten seyn das !

Ach ! Wie sollen wir dem HErrn vergelten  
alle Wohlthaten / die er uns hierinne erzeiget hat ?

Pf. 116. v. 17-19.

Wir wollen dem nachfolgen / was sich David er-  
kläret / seinem Gott zur Vergeltung zu überliefern.  
O HErr dir wil ich Danck opffern / und des  
HErrn Namen predigen. Ich wil mein Gelübde  
dem HErrn bezahlen / für alle seinem Volk in den  
Höffen am Hause des HErrn / in dir Jerusa-  
lem / Halleluja. Pf. 116.

Pf. 95. v. 1. 2.

Wohlauff nun / meine Lieben / wohlauff. Kom-  
met herzu / lasset uns dem HErrn frolocken / und

Jauch.



Zubel- Freude.

Zauchzen dem Hort unsers Heils. Lasset uns mit  
Dancken für sein Angesicht kommen / und mit  
Psalmen Ihme Zauchzen. Ps. 95. Wohlauff mei-  
ne Lieben/wohlauff! Singet dem HErrn ein neues  
Lied/ singet dem HErrn alle Welt. Singet dem  
HErrn/und lobet seinen Namen/ Ps. 96. Wohl-  
auff meine Lieben/wohlauff. Zauchzet dem HErrn  
dient dem HErrn mit Freuden / kommet für sein  
Angesicht mit frolocken. Ps. 100.

*Pf. 96. v. 1. 2.*

*Pf. 100. v. 1.*

Damit aber dieses unser Danckopffer vor dem  
HErrn einen lieblichen Geruch geben/ und wir die er-  
wiesene Wohlthaten nicht nur gebührende erkennen/  
sondern auch herzlich verdancken mögen / so wollen  
wir uns zu förderst vor der hohen Majestät unsers  
Gottes demüthigen / und des Heiligen Geistes Bey-  
stand von demselben in einem gläubigen Vater Unser  
erbitten/ nach dem wir zuvor unsere Andacht ermun-  
tert / und mit einander werden gesungen haben: Helfft  
mir Gottes Güte preisen. 2c.

*Textus Gal. III. v. 23—29.*

Ehe denn aber der Glaube kam / 2c.  
und nach der Verheissung Erben.  
Eingang.



Wleich wie es der höllische Schand Geist und  
Zerstörer aller guten Ordnung nicht leiden  
kan / wenn es in der Kirchen ehrlich und or-  
dentlich zugehet / sonderlich aber wenn solche

*Exordium  
ἀιτιαλογικόν,  
festi instituti  
rationem pro-  
ponens, argu-  
mentis ductis*



Ordnung zu der Ehre Gottes gereicht: Also ist auß-  
 ser allen Zweifel zusehen/ es werde dieser Gesell man-  
 chen Einfältigen die Gedancken in das Herze schiessen:  
 Ob es denn auch recht sey/ daß Bischoffwerda an dem  
 heutigen Tage ein solch Jauchzen und frolocken treibe?  
 Aber lasset euch hiervon unterrichten / ihr einfältigen  
 Herzen. In dem wir heute diesem Tag dem Horte un-  
 sers Heils Jauchzen/so thun wir/was billich/nützlich  
 und loblich ist.

1. à generali  
 mandato.  
 Ps. 50. v. 14.

Tob. 12. v. 8. 9.

1. Tess. 5. v. 18.

2. à generali  
 promisso.

Ps. 50. v. 23.

Ps. 92. v. 2.

Ps. 147. v. 1.

3. à speciali  
 exemplo.

Denn wir haben vor uns die allgemeinen Befeh-  
 le Gottes. Opffer Gott Danck / und bezahle dem  
 Höchsten dein Gelübde / Ps. 50. Lobet und dancket ihr  
 Gott von Himmel bey jederman / daß er euch solche  
 Gnade erzeiget hat. Der Könige und Fürsten Rath  
 und Heimlichkeit sol man verschweigen / aber Gottes  
 Werck sol man herrlich preisen und offenbahren. Tob.  
 12. Send danckbar in allen Dingen / denn das ist der  
 Wille Gottes in Christo Jesu an euch / 1. Tess. 5.

Wir haben vor uns die allgemeinen Verheissun-  
 gen Gottes. Wer Danck opffert / der preiset mich / und  
 das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes /  
 Ps. 50. Das ist ein köstlich Ding dem HErrn  
 dancken / und lobsingem deinem Namen / du Höch-  
 ster / Ps. 92. Unsern Gott loben / das ist ein köst-  
 lich Ding / solch Lob ist lieblich und schöne / Ps. 147.

Wir haben vor uns die Exempel des Volckes  
 Gottes / welches nach empfangenē Wohlthaten Got-  
 tes öffentliche Jubel und Danck = Feste / angestellet.  
 Ein solches Jubel = und Danck = Fest war / welches  
 Mar =



Zubel-Freude.

Mardochai auff den vierzehenden und funffzehenden *Esth. 9. v. 21.*  
Tag des Monden Adar angeordnet / darinnen die Jü- *22.*  
den zur Ruhe kommen waren von ihren Feinden /  
und ihr Schmerzen in Freude / und ihr Leid in gu-  
te Tage verkehret war / daß sie dieselben solten  
halten für Tage des Wohllebens und der Freu- *v. 28.*  
den / und daß sie nicht solten übergangen werden  
unter den Jüden / noch ihr Gedächtniß umbkom- *v. 31.*  
men bey ihrem Samen / sondern es solte bestäti-  
get bleiben die Geschichte der Fasten und ihres  
Schreyens. *Esth. 9.* Ein solches Jubel- und Danck-Fest  
war / welches Judas Maccabeus und seine Brüder /  
nach dem sie das Heiligthumb gereiniget / und den *1. Macc. 4. v.*  
Tempel ganz wieder angerichtet / auff den funff und *51-55.*  
zwanzigsten Tag des neunnden Monden angeordnet /  
mit Gesang / Pfeiffen / Harffen und Cymbeln / mit  
Brand-Opffern und Danck-Opffern / in Freuden be-  
gangen / und einhelliglich nebenst dem ganzen Volck *v. 59.*  
beschlossen / daß man jährlich dieses Fest mit Freuden  
und Dancksagung halten solte / *1. Macc. 4.* Ein solches *1. Macc 13. v.*  
Jubel- und Danck-Fest war welches der Fürst Si- *51-52.*  
mon / nach dem er die Burg zu Jerusalem glücklich  
erobert / auff den drey und zwanzigsten Tag des an-  
dern Monden mit Lobgesang und allerley Säng-  
spiel mit Freuden begangen / Gott vor die gnädige Er-  
rettung aus der Feinde grossen Tyrannen gedancket /  
und Jährlich mit Freuden zubegehen anbefohlen / *1.*  
*Macc. 13.*

F

Wir

t auf  
man  
essen:  
dem  
reibe?  
tigen  
te un-  
iglich  
befeh-  
dem  
et ihr  
solche  
Rath  
ttes  
Tob.  
st der  
iffun-  
/und  
ttes/  
Ern  
öch  
köst  
s. 147.  
volkes  
Got  
stellet.  
welches  
Mar-



4. à singulari  
typo.

Lev. 25. v. 10.

v. 14.

v. 40. 50.

v. 9.

v. 10.

Ebr. 10. v. 1.

Es. 61. v. 1. 2.

Wir haben vor uns das schöne Vorbild / welches das Jubel-Fest im Alten Testament dargestellt. Dieses hat die göttliche Majestät selbst jederzeit auff das funffzigste Jahr zubegeben anbefohlen / und mit vortrefflichen Freyheiten belehnet. Denn in diesem kamen alle die jenigen / so Armuths halber ihre väterliche Güter verkaufft hatten / wiederumb zu derselben Besizung. In diesem wurden die jenigen / so sich aus Armuth in Dienstbarkeit begeben / wiederumb frey und loß gelassen. Und damit diese freudenreiche Zeit niemand vorborgen seyn möchte / so wurde es in dem siebenden Feyer-Jahr / das ist / im neun und vierzigsten Jahr / am zehenden Tage / des siebenden Monden / eben am Tage der Versöhnung durch Posaunen Schall im ganzen Jüdischen Lande ausgeblasen / daher es von dem Hall der Posaunen das Hall-Jahr genennet / und ist sonder Zweifel von dem Hebraischen Wort יובל, Jubel, welches so viel als eine Posaune / oder Klang der Posaune heisset / das deutsche Wort Jubel-Fest in der Kirchen des Neuen Testaments verblieben. Von diesem Fest aber ist das 25. Cap. des dritten Buchs Moses zu lesen. Gleich wie nun das Levitische Gesetz Schatten gehabt von den zukünfftigen Gütern / Ebr. 10. Also hat auch dieses Hall-Jahr etwas gewisses vorgebildet. Die Bedeutung dieses Vorbildes weist uns gar deutlich der Prophet Esaias / wenn er über 800. Jahr zuvor von der Erfüllung desselben unter der Persohn des HErrn Mesia also redet: Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen /

die.



Zubel-Freude.

Die zubrochen Herzen zu verbinden / zu predigen  
den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen  
eine Doffnung. Zu predigen ein gnädiges  
Jahr des HErrn. El. 61. Wenn aber dieses Jubel-Jahr  
des Neuen Testaments seinen Anfang sollte nehmen /  
zeigt uns der HErr Christus / in dem er in der Schu-  
len zu Nazareth die Erklärung dieser Weissagung al-  
so anfähet: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren  
Ohren / Luc. 4.

LUC. 4. v. 21.

Weil demnach auch uns gleich heute vor 100.  
Jahren das gnädige Jahr des HErrn geprediget / die  
Erledigung aus der Römischen Gefängniß angekün-  
diget / und also auch diese Schrift vor unsern Ohren  
erfüllet worden; Weil Gott uns eben dergleichen  
Wohlthaten / mit welchen er sein Volk zu Zeiten  
Mardochai und der Maccabeer heimgesuchet / heute  
vor 100. Jahren hat erwiesen. Darumb sind auch wir  
zu dergleichen Danckbarkeit / welche das Volk Got-  
tes öffentlich an Tag gegeben / hiedurch verpflichtet.

Und darumb thun wir / was billich ist / umb des  
Göttlichen Befehls willen / was nützlich ist umb der  
Göttlichen Verheiffung willen / was loblich ist / umb  
der guten Exempel willen / in dem wir diejenige Wohl-  
that / die Gott unsern Vorfahren heute vor 100. Jah-  
ren hat erzeiget / heutiges Tages den Nachkommen  
offenbahren / und vor ihnen herrlich preisen.

Nun wohl an / meine Lieben / wie der gute An-  
fang gemachet ist / so wollen wir auch anjese in dem  
Namen des HErrn in unser Jubel-Freude fortfah-  
ren / und zu Vermehrung derselben aus der abgelese-  
nen Epistel darstellen:

F 2

Stre-



Bischoffwerdische

Propositio.

Strenam secularem jubii dignissimam, das vortreffliche  
Neu-Jahrs-Geschencke/welches uns Gott heute vor 100.  
Jahren gethan hat/vor welches wir jeko billich dem HErrn  
frolocken/ und dem Hort unsers Heils jauchzen.

Partitio.

Es bestehet aber dieses Geschencke vornehmlich in dreyn Stü-  
cken/ und zwar

1. In libertatis assertione, in der Freyheit/darein uns Gott  
gef. hat/v. 23. 24. 25.

2. In filiationis concessione, in der Kindschafft / die uns  
Gott geschendet/v. 26. 27.

3. In hæreditatis largitione, in der Erbschafft / damit uns  
Gott verehret. v. 28. 29.

Wie nun der Apostel dieses Geschencke in dem  
abgelesenen Text eingewickelt und bengelegt: Also  
wollen wir es auswickeln/ und euer Christlichen Liebe  
zu beschauen darstellen.

Vorum.

Pf. 90. v. 18.

Der HErr unser Gott sey uns freundlich/  
und fördere das Werck unser Hände bey uns / ja  
das Werck unser Hände wolle er fördern/Amen.

Abhandlung.

Pf. 95. v. 1.

**B**illich frolocken wir dem HErrn / und  
jauchzen dem Hort unsers Heils. Denn er  
hat uns Heute vor hundert Jahren zum  
Neuen Jahre ein vortreffliches Geschen-  
cke gethan.

1. Libertatis  
assertio.

Textus. v. 23-  
25.

1. Libertatis assertione, durch die Freyheit / da-  
rein er uns gesetzt. Hiervon redet der Text also: Ehe  
denn aber der Glaube kam / wurden wir unter  
dem Gesetz verwahret und verschlossen / auff den  
Glauben/der da solte offenbahret werden. Also  
ist



ist das Geseze unser Zuchtmeister gewesen auff  
 Christum / daß wir durch den Glauben gerecht  
 würden. Nun aber der Glaube kommen ist / sind  
 wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Nach  
 dem der Apostel in dem ersten Theil dieses Cap. gründ-  
 lichen behauptet / Daß der Mensch durch des Gesezes  
 Werck nicht gerecht würde / sondern durch den Glau-  
 ben an Jesum Christum / wie er solchen Satz in vor-  
 hergehenden 2. Cap. zubehaupten vorgenommen : so  
 fährt er nun fort / und zeigt / was denn das Geseze  
 solle? Führet auch gar schon aus / daß / ob es gleich nicht  
 gerecht mache / so habe es doch nichts desto weniger sei-  
 nen herrlichen Nutzen. Diesen mahlet er abe unter 2.  
 bekanten Gleichnissen. Einmal stellet er es dar als einē  
 sorgfältigen Hirten / der seine Schäßlein in der Hür-  
 den beisammen hält / verwahret und verschleust / daß  
 sie nicht etwa von einander kommen / in die Irre gera-  
 then / und Schaden nehmen möchten / wie das im  
 Grund-Text befindliche Wort. (a) ἐφ' ἑσέως solches in  
 seinem Nachdruck begreiffet. Darnach bildet er das  
 Geseze ab als einen treufleißigen Zuchtmeister / der die  
 Kinder wohl unterrichtet / scharff unter der Ruthe  
 hält / und treulich zu allen guten anführet / massen er  
 es denn zu zwey unterschiedenen mahlen παιδαγωγός, ei-  
 nen Zuchtmeister nennet.

Dieses sollte nun des Gesezes Aimpf und Berrich-  
 tung seyn / so lange biß der Glaube kähme / das ist / biß  
 zu der Zeit / da das Evangelium außgehen / und die  
 Gnade dadurch verkündiget werdē sollte / wie der Herr

Connexio.

Gal. 2. v. 16.

Gal. 3. v. 19.

Bald. Comm.  
 in h. l. f. 309.  
 col. A.

b. Luth. Tom.  
 1. Witt.  
 Germ. f. 189. b.



Luc. 16. v. 16.

c. Tom. V.  
 Witt. Lat. f.  
 366 b.  
 d. Tom. 1.  
 Witt. Germ.  
 f. 202. a.

Luth. (b) diese Wort erkläret. So lange solte das Ge-  
 seze hüten und ziehen/biß auff die Zeit / darinne Chri-  
 stus solte kommen. Ebē so weit hat ihm auch der Sohn  
 Gottes selber das Ziel gesezet : Das Geseze und die  
 Propheten weissagen biß auf Johannes/und von der  
 Zeit an wird das Reich Gottes durchs Evangelium  
 geprediget/ Luc. 16. Darzu hat auch das Geseze genu-  
 zet/das es das Volck Gottes/welcher Herz sonst inner  
 gern den Irrweg gehen wolte/in der Verwahrung ge-  
 halten/ und gleich so wohl zufälliger weise auff Chri-  
 stum/der da kommen solte/durch das Schatwerck der  
 Opffer gezeiget und angewiesen. Und darzu nützet es  
 noch heute zu Tage/wie der teure Gottesmann in sei-  
 nem Lateinischen andern Commentario (c) über diese  
 Epistel schreibet/und seine Worte verdeutschet (d) also  
 lauten: Darzu nützet es noch täglich in einē jeden Chri-  
 sten Menschen/in welchem es so zuzugehen pfleget/das  
 jetzt die Zeit des Gesezes/jetzt die Zeit der Gnaden/im-  
 mer eines umb das andere stat und Raum hat. Das  
 Geseze hat seine Zeit / wenn es ihn treibet/und dahin  
 bringet/das er seine Sünde fühlet/ ihre Grösse erken-  
 net/und sich vor dem Tode un Gottes Gerichte fürch-  
 tet/ 2c. der Gnaden-Zeit aber ist / wenn dem Herzen  
 durch die Verheissung der Göttlichen Barmherzig-  
 keit wiederumb auffgeholfen wird/das es eine Zuber-  
 sicht durch Christum zu Gott gewinnet 2c. Aber dieses  
 wird zur andern Zeit weitläufftiger außgeföhret.

Applicatio.

Jetzt fragen wir/was uns dieses zu unser Jubel  
 Freude diene? Ein herrliches Stück des vortrefflichen  
 Geschenckes/welches uns Gott Heute vor 100. Jahre  
 zum



Zubel-Freude.

zum Neuen Jahr gethan hat / befinden wir hierinne eingewickelt. Dieses heisset die Freyheit / darein uns Gott gesetzt. Die Vortrefflichkeit solches Geschenckes zu erkennen / so stehet ein wenig stille / meine Lieben / unlasset uns das Gefängniß / in welchem der Glaube unser Väter vor 100. Jahren noch verschlossen gewesen / in etwas beschauen.

Ach wie ist der Glaube unser lieben Vorfahren nicht nur unter einem / sondern unter sehr viel Zuchtmeistern gefangen gelegen / welche sie nicht auff Christum zu sondern von Christo abgewiesen. Ihre Zuchtmeister sind gewesen nicht nur die Päbstischen Mieß Pfaffen bey der Haupt-Kirchen / sondern auch die lieben Frauen Brüder bey der kleinen Frauen-Kirchen / welche / wie sie die Finsterniß mehr müssen geliebet haben denn das Licht / gnungsam Anzeigungen hinterlassen haben in den wunderlichen außgewölbete Gängen / die noch heutiges Tages von der Kirch-Gassen / da vor Zeiten die alte Dechanen (e) gestanden / bis zu den Budiznischen Thore unter der Erden zu finden seyn. Wie nun diese den Glauben gefangen gehalten / ist abzunehmen nicht nur aus der allgemeinen Lehre der Römischen Kirchen de fide implicita, oder von dem Glauben der einfältigen Läden / welche sie also engspannen / daß sie nicht mehr gläuben sollen / als was die Kirche gläubet / sondern auch aus der grossen Anzahl der Heiligen / welche sie diesen beyden Kirchen zu Patronen verordnet. Die vornehmste Patronin der Haupt-Kirche (f) ist gewesen B. Virgo Maria Neipara, die heilige Mutter Gottes und Jungfrau Maria / als

Joh. 3. v. 19.

e. Mich.  
Pusch Episco-  
pol. p. 55.

f. l. c. p. 30.



als welcher zu Ehren diese Kirche von Bischoff Benno-  
 ne eingeweihet worden. Dieser ist zur Mut- Patron-  
 nin zugeordnet worden die heilige Catharina / welche  
 der daran erbaueten Capelle vorstehen sollen. Diesen  
 beyden hat Bischoff Bruno III. Anno 1229. zugegeben  
 die zwölff Boten / oder heiligen Aposteln / deren Altar /  
 als welches nach dem Frauen-Altar der vornembste  
 gewesen / er grossen Ablass ertheilet / darvon E. L. ge-  
 strieges Tages berichtet worden. Aber es war noch  
 nicht genung / sondern es mussten auch S. Petrus, S. Pau-  
 lus, S. Martinus absonderlich darzu kommen / daß also  
 dieser Kirche 15. Patrone / und 2. Patronin / und der-  
 gestalt in der Summa 17. Heiligen vorgestanden. Fer-  
 ner / als Bischoff Nicolaus (g) Anno 1392. die kleine  
 Frauen-Kirche eingeweihet / hat er nebenst der Mut-  
 ter Gottes / auch noch S. Simonem, S. Judam, S. Nicola-  
 um, S. Gregorium, und S. Barbaram zu Patronen vor-  
 gestellt. Also haben eure Vorfahren nicht mehr als  
 22. Heiligen vor Patronen diesen beyden Kirchen er-  
 kennen müssen. Zu wünschens stünde es / daß das  
 grausame Zorn Feuer / (welches den 29. Aprilis, Mitt-  
 wochs nach Misericordias Domini, Anno 1596. alhier  
 angegangaen / uns innerhalb 3. Stunden nebenst der  
 ganzen Stadt auch die Kirche mit in die Asche geleget /)  
 nicht alles so gar verzehret hätte / so würde man sol-  
 ches den Einfältigen aus der Lânen-Bibel / wie Grego-  
 rius (h) die Bilder genennet / augenscheinlich erweisen  
 können. In Ermangelung der andern wollen wir an-  
 jeko darstellen den alten Frauen-Altar / welcher Anno  
 1615. nunmehr vor 43. Jahren abgehoben / und in der

g.l.c.p. 54.

h.l.7. ep. 109.  
col. 98. D.

Sa-



Sacristey beygesezet worden. Dieser mag anjeko ein Zeuge seyn des Glaubens / in welchem unsere Väter unter dem Pabstumb verschlossen gewesen nicht auff Christum / sondern auff Mariam / sintemal nicht die Histori von Christo / sondern von der Maria daran zu befinden ist. Sonderlich ist denckwürdig / was in der Sacristey an dem Fuß dieses Altars zusehen. Denn da ist abgebildet das Seelzügen oder Ableiben der Mariæ / bey welchem die zwölff Apostel zugegen seyn. Petrus sizet vor dē Bette / und hat ein Buch in der Hand / ihr vorzubeten. Johannes stehet auff der andern Seite / und hält die Wachskerze / die er ihr in die Hand wil geben. Die übrigen sind theils als weinende / theils als in Ohnmacht gar hinsinckende geschnitzet und abgebildet. Sonderlich ist denckwürdig / was hinter dem jetzigen Altar an dem Obertheil des alten noch zu befindē. Denn da ist zu sehen die Crönung und Erhöhung der Jungfrau Marien zu der Rechten ihres Sohnes / des HErrn Christi / wie derselbe ihr eine güldene Crone auff das Häupt sezet / und die Engel mit grossen Freuden umb sie her schweben. Daraus kömnet ihr ersehen / Meine Lieben / wie der Glaube der lieben Väter recht gefangen gelegen. Da ist von Jesu Christi Leidē / Sterben / Auferstehung / Hüñelfarth und Erhöhung nicht das geringste zusehen. Dahero ist es auch kommen / dz dieser gefangene Glaube sich nicht durch Christum / sondern durch Mariam loß zu machen / so hoch bemühet. Daher ist es kommen / daß Nicolaus Platzbecke (i) ein Bürger allhier / und sein Weib Barbara / die kleine Frauen-Kirche von ihrem Vermögen erbauen lassen /

i. Mich.  
Pusch / l.c.  
p. 52.

§

Damit



damit nur alle Montage vor sie beyde eine Seelmesse möchte gehalten werden. Dahero ist es kommen/ daß dem lieben Frauen Altar bey der Haupt Kirchen solche statliche Legata sind zugewendet worden/ in dem ein jedweder gemeynet / die Freyheit des Glaubens dadurch zu erlangen. Das mag eine rechte Dienstbarkeit gewesen seyn / in welcher der Glaube unserer lieben Vorfahren verschlossen gelegen!

Welches ist aber nun die Freyheit des Glaubens/ in welche uns Gott heute vor 100. Jahren gesetzt? wie wir aus der Lånen = Bibel die vorige Dienstbarkeit gezeigt: Also wollen wir eben aus derselben die jezige Freyheit erweisen. So euch der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey/saget Christus Joh. 8. Wie uns aber der Sohn habe frey gemacht/können die Einfältigen an dem jezigen Altar zur Gnüge ersehen. An dem ist zu sehen/wie Christus uns erlöset hat von dem Fluch des Gesezes / da er ward ein Fluch für uns / Gal. 2. Wie Christus außgetilget die Handschrift / so wider uns war/welche durch Sazung entstunde/und uns entgegen war/und hat sie aus dem Mittel gethan/ und ans Kreuz gehefftet / Col. 2. Dieses alles sehet ihr in dem Bruststück des Altars/als in welchem die Histori der Kreuzigung Christi ist abgebildet. An dem ist zu sehen/wie unser Herr Jesus Christus zu Versicherung dieser Freyheit / in der Nacht / da er verrathen worden/ das Brod genommen / gedancket / es gebrochen / und gesprochen habe: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch geaeben wird / das thut zu meinē Gedächtniß. Desselben gleichen auch wie er den Kelch ge-

Joh. 8. v. 36.

Gal. 3. v. 13.

Col. 2. v. 14.

Matth. 26. v.

26 - 28.

Marc. 14. v.

22 - 24.

Luc. 22. v. 19.

20.

1. Cor. 11. v.

23 - 25.

nom



Jubel-Freude.

nommen / nach dem Abendmahl / und gesprochen :  
Trincket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue  
Testament in meinem Blut / daß für euch vergos-  
sen wird / zur Vergebung der Sünden. Solches  
thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.  
Dieses alles sehet ihr in dem Fusse des Altars / als in  
welchem die Histori von der Einsetzung des Abend-  
mahls / aus der Beschreibung der Evangelisten Mat-  
thæi am 26. Marci am 14. Lucæ am 22. und des Apostels  
Pauli 1. Cor. 11. gar schön ist abgemahlet. An dem ist zu  
sehen / wie Christus seinen Jüngern einen Blick gezei-  
get von der Klarheit / die er bey dem Vater gehabt / ehe  
denn die Welt war / welche auch alle Christgläubige  
haben sollen / wenn sie nach wohl vollendeten Kampff  
des Glaubens / und Lauff des Lebens dahin gelangen  
werden / von dannen wir warten des Heylandes Jesu  
Christi des HErrn / welcher unsern nichtigen Leib ver-  
klären wird / daß er ehnlich werde seinem verklärten  
Leibe / nach der Wirkung / da er mit kan auch alle Ding  
ihm unterthänig machen / Phil. 3. Dieses alles sehet ihr  
in dem Obertheil des Altars / als in welchem die Histo-  
ri von der Verklärung Christi aus der Beschreibung  
Matth. am 17. Marci am 9. Luc. am 9. sehr anmüthig  
ist vorgebildet. Und ob zwar in dem rechten Flügel  
Moses mit seinen Taffeln auch stehet / so hält er unsern  
Glauben doch nicht mehr verschlossen noch verwaret /  
sondern mit seinem Gesetze ist er uns nur ein Spiegel  
zart / der uns zeigt an die sündige Art / in unserm Fleisch  
verborgen. So weist er uns doch nicht mehr als die-

Joh. 17. v. 5.

2. Tim. 4. v. 7.

Phil. 3. v. 20.  
21.

Matth. 17.  
v. 1. 2.

Marc. 9. v. 2.

Luc. 9. v. 29.



Joh. 1. v. 29.

ses / daß die Gebot alle gegeben sind / daß du dein Sünd  
O Menschen Kind / erkennen solt und lernen wohl / wie  
man für Gott recht leben sol / So stehet auch Johan-  
nes mit seinem Lämlein in dem Lincken Flügel also bald  
gegen über / und weist die jenigen / welche Moses er-  
schreckt / auff Christum / der in dem Brust-Stücke an  
Creuze hanget / mit diesen Worten: Siehe das ist Got-  
tes Lamb / welches der Welt Sünde träget. Joh. 1.

2. Tim. 1. v. 12.

Schet / meine Lieben / das ist ein ander Glaube /  
der uns auff Jesum Christum heute vor 100. Jahren  
offenbahret ist. Nun sind wir frey! Nun sind wir nicht  
mehr unter dem Zuchtmeister. Nun können wir mit

1. Joh. 2. v. 1. 2.

Paulo sagen: Ich weiß / an welchem ich gläube / und  
bin gewiß / daß er kan mir meine Beylage bewahren  
biß an jenem Tag. 2. Tim. 1. Nun können wir mit Jo-  
hanne sagen: Ob jemand sündiget / so haben wir  
einen Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Chris-  
tum der gerecht ist / und derselbe ist die Versöhnung  
für unsere Sünde / nicht allein aber für die unse-  
re / sondern auch für der ganzen Welt / 1. Joh. 2.  
Nun können wir mit der Kirchen singen:

Gedencken wil ich an deinen Tod /  
Herr Jesu / deine Wunden roth /  
Die werden mich erhalten.

Pf. 126. v. 3.

Pf. 95. v. 1.

Und das ist die Freyheit des Glaubens / in wel-  
che uns Gott heute vor 100. Jahren hat gesetzt. Nun /  
der Herr hat grosses an uns gethan / des sind wir frö-  
lich! Pf. 126. Darumb frolocken wir dem Herrn / und  
Jauchzen dem Hort unsers Heyls. Pf. 95.

Bil



Zubel-Freude.

Billich frolocken wir dem HErrn / und Jauchzen dem Hort unsers Heyls. Denn er hat uns heute vor 100. Jahren zum lieben Neuen Jahre ein vortreffliches Geschencke gethan.

2. Filiationis concessione, durch die Kindschafft / die er uns geschencket. Hiervon finden wir in dem Text diese Worte: Denn ihr seyd alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Hier meldet der Apostel / Theils / worauff unsere Freyheit gegründet sey / Theils / wie zu solcher Freyheit zu kommen sey.

Zun Grunde unser Freyheit sezet er die Kindschafft / massen er diese beyde Stücke durch das verknüpfungs Wort Den auff's genaueste bindet. Nun aber der Glaube kommē ist / sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Christo Jesu. Weil wir nun Kinder Gottes sind / so sind wir freylich nicht mehr Knechte. Denn die Knechtische Dienstbarkeit / und kindliche Freyheit können nicht bey einander bestehen. Wir sind Abrahams Samen / sind nie einmahl jemand's Knechte gewesen / sagten die Jüden / Joh 8. Was aber dieses vor eine Herrligkeit sey / Gottes Kinder zu seyn / läffet sich anezo nicht ausführen. Jedoch damit es nicht ganz übergangen werde / wollen wir den teuren Gottes = Mann Lutherum nur ein wenig hiervon reden hören. Daß wir arme Sünder / spricht er / (k) so von Natur Kinder des Zorns sind / noch zu den Ehren kommen sollen / daß wir durch den Glauben an

II. Filiationis concessio.

Textus, v. 26.

27.

Joh. 8. v. 33.

k. Tom. 1.  
Witeb. Germ  
f. 207. b.



„ Christum Gottes Kinder und Erben/und Mit-Erben  
 „ Christi / Herren über Himmel und Erden werden sol-  
 „ len / kan weder Menschen noch Engel Zunge gnung-  
 „ sam rühmen noch preisen. Darumb befehle ich einen  
 „ jeglichen insonderheit / daß er fleißig an dieser Lection  
 „ studiere. Ich kan es mit keinen Worten außreden/auch  
 „ mit keinen Gedancken erlangen. Wir mögen hier dar-  
 „ an saugen / biß wir dorthin kommen. Denn werden  
 „ wir es sehen / ewige Freude daran haben/und Gott  
 „ immer darüber loben.

Joh. 1. v. 12. 13.

Ebr. 2. v. 14.

Das Mittel zu solcher Freyheit zu kommen nen-  
 net er den Glauben an Christum Jesum. Ihr seyd alle  
 Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu/  
 lauten hiervon seine Worte. Eben also lehret auch Jo-  
 hannes: Wie viel ihn (das wahrhaftige Liecht Jesum  
 Christum) aber auffnahmen denen gab er Macht /  
 Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen gläu-  
 ben/welche nicht von dem Geblüt/noch von dem Wil-  
 len des Fleisches/noch von dem Willen eines Mannes/  
 sondern von Gott geböhren sind. Joh 1. Also können wir  
 zu solcher Freyheit gelangen/nicht durch die Beschnei-  
 dung/nicht durch die Werke des Gesetzes: Sondern  
 einzig und allein durch den Glauben an Christum  
 Jesum. Und dieses kömmet daher / daß wir Gottes  
 Kinder werden / weil der Sohn Gottes der Kinder  
 Fleisch und Blut theilhaftig worden. Ebr. 2. Wie uns  
 nun aber Christus nichts nützet / wenn wir uns nicht  
 mit wahren Glauben an ihn halten: Also können wir  
 auch ohne den Glauben an Christum zu der Freyheit  
 der Kinder Gottes nicht gelangen. Darumb schleus-  
 set



Jubel-Freude.

set der Apostel so gewaltiglich und unwidersprechlich/  
daß allein der Glaube an Christum Jesum/ohne alle  
Geseze und Wercke Gottes Kinder mache / saget wie  
derumb der geistreiche Mann Lutherus (l) Sprichstu: *l. loc. cir. f.*  
Weil wir gleich so wohl durch den Glauben zu der *207. b.*  
Herrligkeit der Kinder Gottes kommen/ was haben  
wir denn vor Versicherung des Glaubens? Zu solcher  
Versicherung sezet uns Paulus unsere Tauffe/ wenn  
er saget: Denn / wie viele uer getaufft sind / die haben  
Christum angezogen. Was er hiermit wolke gemeynet  
haben / erkläret uns der hocheleuchtete Gottes- Leh-  
rer / unser Lutherus (m) mit nachfolgenden Worten: *m. l. c. f. 208. a.*  
Von Natur sind wir bekleidet mit dem Rocco von Fel-  
len unsers irdischen Vaters Adam / der ein tödtlich  
Rock / und sündlich Kleid ist / das ist / wir sind alle zu-  
mahl unter die Sünde verworffen und verkaufft / *20*  
Diß Kleid / das ist / diese verderbte un sündliche Natur / *21*  
hat Adam auff uns geerbet / die S. Paulus sonst zu *22*  
nennen pfleget den alten Menschen. Den muß man *23*  
ausziehen mit seinen Wercken / Eph. 4. Col. 3. Wenn *24*  
wir aus Adams Kindern Gottes Kinder werden. *25*  
Solches geschicht aber freylich nicht durch Berende- *26*  
rung der Kleider / auch durch einerley Geseze oder *27*  
Werck / sondern durch die Wiedergeburch und Ber- *28*  
neuerung in der Tauffe / *29* Denn über das / daß die / so *30*  
getaufft werden / von neuen geböhren und verneu- *31*  
ret werden / durch den heiligen Geist zu einer himmli- *32*  
schen Gerechtigkeit und ewigen Leben / gehet auch ih- *33*  
nen auff ein neues Liecht und Feuer / daß sie anders ge- *34*  
sinnet werden denn zuvor / fahen an mit Ernst Gott *35*

zu



f. 208. b.

1. Tim. 3. v. 16.

Ez. 63. v. 1. 2.

1. Tim. 6. v. 16.

Ez. 61. v. 10.

Eph. 3. v. 12.

Applicatio.

zu fürchten und zu lieben / ihm zu vertrauen / ihn anzurufen / auff ihn zu hoffen / 2c. Diß alles pfleget zu folgen / wo wir Christum angezogen haben. Vnd bald darauff beschleuffet er also: Wie viel euer nun getaufft sind / die haben Christum angezogen / das ist / ihr send aus des Gesezes Kercker erlöset / und send in der Tauffe neu gebohren / drum send ihr nun nicht mehr unter dem Geseze / sondern ihr habet ein neues Kleid angelegt / welches ist die Gerechtigkeit Jesu Christi. Also lehret uns Lutherus den Text verstehen / welches Worte wir billich heute an liebsten anführen und hören / weiln heute vor 100. Jahren seine in Gottes Wort wohlgegründete Lehre / an diesem Orth zum ersten ist erschollen. Vnd also wissen wir auch / worauff unser Glaube versichert sey / nemlichen darauff / daß wir in der Tauffe Christum haben angezogen. Gleich wie nun der Sohn Gottes bey seiner Offenbarung im Fleisch unsere Menschlichen Natur angezogen hat / welche sein Kleid genehet wird / das er zur Zeit des Leidens so rothfarb gemachet / Ez. 63. In welchem er hervor gegangen aus seinem Liechte / darinne er sonst gewohnet / und da niemand zukommen kan / 1. Tim. 6. Also ziehen wir bey unserer Tauffe Christum an / wenn er uns in derselben mit dem Rock seiner Gerechtigkeit bekleidet / daß wir vor Gott unserm himmlischen Vater erscheinen dürfen / und eine Freudigkeit und Zugang haben in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn / Eph. 3.

Vnd da sehet ihr abermahlein herrliches Stück des vortrefflichen Geschenckes / welches uns Gott heute vor 100. Jahren zum Neuen Jahr gethan hat. Dieses heisset die Kindschafft / die uns Gott hat geschencket.

Sprich



Jubel. Freude.

Sprichstu: Wie? Hat denn der Herr vor 100. Jahren unter dem Pabstumb gar keine Kinder gehabt / daß man anjeko von dieser Kindschafft so viel singet und saget?

Antwort: Wer wolte das sagen! Auch mitten unter dem Pabstthumb ist ein heiliger Same zum Stamm verblieben / also zu reden aus dem 6. Cap. Esaia. Freylich hat Gott auch zu der Zeit gehabt einen Samen / der ihm gedienet / und der vom Herrn verkündiget zu Kindes Kind / Ps. 22. Solche sind gewesen die Kinder an Jahren / (n) welche ihre Tauffe den wesentlichen Stücken nach rein und unverfälschet empfangen / und hernach weggenommen worden aus dem Leben unter den Sündern / eher die Bosheit ihren Verstand verkehret / oder falsche Lehre ihre Seele betrogen / Sap. 4. Solche sind gewesen die Kinder an Verstande / die in ihrer Glaubens Einfalt einher gegangen / reinere Ohren gehabt / als die Lippen ihrer Lehrer gewesen / und daher ihre Knie für Baal nicht gebeuget / sondern sich der Babylonischen Huren widersetzet / und eher sie aus dem Becher vol Breuels den Wein ihrer Hurerey trinken wollen / sich viel lieber erwürgen lassen umb des Wortes Gottes willen / und umb des Zeugniß willen / das sie gehabt. Apoc. 6. Das sind die Kinder gewesen / die Gott auch mitten im Pabstumb gedienet / und in welchen er seine Kirche erhalten.

Aber diese Kindschafft ist verborgen gewesen / weil man die Mittel zu solcher zugelingen / verborgen gehalten. Von der Tauffe hat man nicht gesaget / daß dadurch Christus angezogen / und das Recht der Kindschafft

*Es. 6. v. 13.*

*Ps. 22. v. 31.*

*n. D. Balch.  
Meisn. Consultat. Cathol.  
pt. 3. p. 354 -  
357.*

*Sap. 4. v. 10. 11.*

*1 Reg. 19. v. 18.*

*Apoc. 17. v. 2.*

*Es. 4.*

*Apoc. 6. v. 9.*

H schafft



o. Tom. VI.  
Vitt. Germ.  
f. 101 b.

p. Conc. Trid.  
Sess. VI. Can.  
12.  
q. Chemn. Ex.  
Conc. Trid. pt.  
1. p. 299. v. 40.

r. Enarr in  
Genes. Tom.  
IV. p. 72.  
a. Edit. Norib.

schafft erlanget werde. Das hat man verschwiegen / un-  
 nur mit der euserlichen Pracht bey der Tauffe eingros-  
 ses Geplerr getriebē. Da hat das unter die Augenbla-  
 sen / Creuz anstreichē / Salk in den Mund gebē / Spei-  
 chel und Roth in die Ohren und Nasen thun / mit Oele  
 auff der Brust und Schuldern salben / mit Cresam die  
 Scheitel bestreichen / brennende Kerzen in die Hände  
 geben / und was dergleichen Gauckel-Werck mehr ge-  
 wesen / welches der Herr Lutherus (o) erzehlet / das  
 geistliche anziehen Jesu Christi in der Tauffe ganz und  
 gar überdecket / daß man es nicht hat in acht genom-  
 men. Zu dem / so hat man der Tauffe selbst vergessen /  
 kein angefochtenes Gewissen auff den Bund / der da  
 zwischen Gott und ihm in der Tauffe auffgerichtet  
 worden / angewiesen / oder den herrlichen Nutzen der-  
 selben jemahls gezeiget. Von den Glauben hat man  
 nicht gesagt / daß der Mensch durch denselben Gottes  
 Kind werde. Wer dem Glauben ein solches Vertrau-  
 en wolte zuschreiben / der wurde vor ein anathema, (p)  
 vor einen verbanneten gehalten / ja es mußte dieses  
 Vertrauen inanis hæreticorum fiducia, (q) eine verge-  
 bene Hoffnung der Ketzer heißen und genennet wer-  
 den. Hingegen ward gelehret / nos vagari & fluctuari  
 ambigentes & dubios de nostra salute, daß man wegen  
 seiner Seeligkeit nicht gewiß versichert seyn könnte / son-  
 dern wanken und zweifeln müste / dadurch denn der  
 Tauffbund ganz und gar auffgehoben wurde / wie der  
 teure Gottes-Mann Lutherus (r) hiervon schreibet.  
 Also hat man die Leute getrieben und gejaget von der  
 Gerechtigkeit die uns Christus erworben hat / und ewig



Jubel-Freude.

wig ist / und durch den Glauben unser eigen wird / und  
hingegen geführet auff euserliche fleischliche Gerech-  
tigkeit / die in essen / trincken / Kleidern zc. bestanden. In  
Summa / man hat der Lehre des Glaubens an Chri-  
stum nicht mit einem einigen Wörtlein gedacht / son-  
dern allein von des Pabsts Geister geplaudert / wie die  
Worte Lutheri (s) hiervon lauten. Also hat man die  
armen Lähnen von den rechten Mitteln die Kindschafft  
zuerlangen ab- und auff falsche Mittel angewiesen.  
Denn Geld war da die Lösung / umb dieses stund die  
Kindschafft / ja der Himmel selbst zu feilen Rauffe.

— Coelum est venale Deusq;

Hieß es bey ihnen / wie Mantuanus der Papist (t) sel-  
ber geschrieben. Solches heraus zupressen / war das  
Fegeseuer erdichtet. Dieses war nichts anders als Dia-  
boli commentum, ut haberent nundinas quosdam &  
aucupia pecuniae, des Teuffels Griff und Fündlein /  
dadurch sich die Münche einen guten Marckt mache-  
ten / und Geld und Gut genung zusammen brachten /  
wie es der Herr Lutherus (u) gar recht beschrieben.  
Dieses war der Scheusal und Popanz damit man die  
armen einfältigen Kinder so weit triebe / daß sie nicht  
nur gaben / was sie hatten / sondern auch noch wohl /  
wenn es zum sterben kam / (x) in eine Münchs- oder  
Nonnen / Kutten sich verkrochen / und darinne vor  
Gott ihrem Vater zu kommen gedachten.

Und eben mit diesem güldenen Hamen des auß-  
gedichteten Fegeseuers / haben auch die vor 100. Jah-  
ren sich alhier auffhaltenden Frauen-Brüder meister-  
lich gewußt zu fischen / und dadurch unserer Vorfah-



7. Mich.  
Pusch. Epi-  
scol. p. 30.

ren Geld und Gut an sich zu bringen. Darmit haben sie es so weit gebracht / daß Andreas Klengel (y) die Badt-Stuben alhier / samt den zugehörigen Aeffern dem Frauen-Altar / Anno 1403. am Sontage vor Misericordias Domini übergeben / nur zu dem Ende / daß darauff zu Lob der H. Jungfrau S. Barbaræ / und zu seiner Seelfarth eine Messe ewig solte gehalten werden. Darmit haben sie es so weit gebracht / daß Nicol Flachß / damahliger Zeit Bürgermeister / weil er keine Leibes Erben gehabt / alle sein Vermögen an Haab / Gut / Aeffern und Wiesen / zu diesem Altar legiret / auch solches den Tag Dionysii Anno 1465. vor sitzenden Rath bekräftigen lassen / damit nur er nebenst seinem Weibe aus dem Fegefeuer möchte errettet werden. Darmit haben sie es so weit gebracht / daß unterschiedene Bürger den Altaren zum heiligen Creutz / zu S. Petri und Pauli / zu S. Martini / in gleichen den Fronleichnams-Altar / (welche alle bey der Haupt Kirchen in S. Catharinen Capell gestanden) sehr reiche Legata zugewendet / welche wir anjeho umb beliebter Kürze willen mit Stillschweigen übergehen.

Daraus erkennet / Meine Lieben / wie verborgen damahls diese Kindschafft gehalten worden / und wie viel es unsere liebe Vorfahren gekostet / eher sie nur den Nahmen der Kinder Gottes erlangen können.

Daraus erkennet die grosse Seeligkeit / in welche uns Gott gesetzt / in dem er uns heute vor 100. Jahren mit dieser Kindschafft hat beschencket.

Nunmehr / Gott sey ewig Lob / wissen wir / daß wir alle Gottes Kinder seyn durch den Glauben an Christi



Zubel-Freude.

Christo Jesu/ Nunmehr/ Gott sey ewig Lob! wissen wir/ daß/ so viel unser getaufft sind/ Christum angezo- gen haben. Nunmehr/ Gott sey ewig Lob! wissen wir/ daß wir getaufft sind auff den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünde/ Act. 2. Daß wir in unserer Tauffe auffgerichtet haben den Bund eines guten Gewissens mit Gott/ 1. Pet. 3. auff welchem wir hinzugehen können mit wahrhafftigen Herzen / in völligem Glauben/ besprenget in unserm Herzen / und loß von dem bösen Gewissen / und gewaschen an Leibe mit reinem Wasser/ Ebr. 10. Nunmehr/ Gott sey ewig Lob! wissen wir/ daß Gott seinen Sohn gesendet/ gebohren von einem Weibe/ und unter das Geseze gethan/ auff daß er die / so unter dem Geseze waren / erlösete / daß wir die Kindschafft empfangen / Gal. 4. und daß wir nicht einen knechtischen Geist empfangen haben / daß wir uns abermahl fürchten mußten / sondern daß wir einen kindlichen Geist empfangen haben / durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vater. Derselbige Geist giebet Zeugniß unsern Geist / daß wir Gottes Kinder seyn. Rom. 8. Nunmehr können wir getroßt mit Johanne sagen: Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen/ wie er ist / 1. Joh. 3. Nunmehr können wir aus freudigem Muth mit der Kirchen singen:

Es liegt im Korb der arge Feind /  
hingegen wir Gottes Kinder seynd /  
Alleluja/ Alleluja.

Und das ist die Kindschafft / die uns Gott heute

H 3 vor

Act. 2. v. 38.

1. Pet. 3. v. 21.

Ebr. 10. v. 22.

Gal. 4. v. 4. 5.

Rom. 8. v. 15. 16.

1. Joh. 3. v. 2.



Pf. 126. v. 3.

Pf. 95. v. 1.

vor 100. Jahren hat geschencket. Nun der Herr hat  
grosses an uns gethan / des sind wir frölich. Pf. 126.  
Darumb frolocken wir dem Herren / und jauch-  
zen dem Hört unsers Heils / Pf. 95.

Billich frolocken wir dem Herren / und  
Jauchzen dem Hört unsers Heils. Denn er hat  
uns heute vor 100. Jahren zum lieben Neuen Jahr ein  
vortreffliches Geschenke gethan.

III. Heredita-  
tis largitio.

Textus. v. 28.

29.

3. Hereditatis largitione; durch die Erbschafft /  
damit er uns verehret. Von dieser lautet der Text also:  
Hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein Knecht  
noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / denn  
ihr seyd allezumahl einer in Christo Jesu. Seyd  
ihr aber Christi / so seyd ihr ja Abrahams Sa-  
men / und nach der Verheissung Erben. Hierinne  
verschreibet uns der Apostel ein gleiches Erbe / und ein  
reiches Erbe.

Ein gleiches Erbe verschreibet er uns / an wel-  
chem alle / die durch den Glauben / an Christum Je-  
sum Gottes Kinder seynd / gleiches Recht und Theil  
haben. Gleiches Theil / sie mögen seyn aus was Volck  
sie wollen / Juden oder Griechen. Gleiches Theil / sie  
mögen seyn / wes Standes sie wollen / Knechte oder  
Freye. Gleiches Theil / sie mögen seyn / wes Geschlech-  
tes sie wollen / Mann oder Weib. So fern sie nur sind  
durch den Glauben in Christo Jesu / so fern sie nur ver-  
bleiben in dem Glauben an Christum Jesum / so sind  
sie allezumahl einer in Christo Jesu. Eben das ist es /  
was auch Petrus in der Warheit erfahren / das

Act. 10. v. 34.

55.

Gott







Sir. 44. v. 26.

Matth. 23. v.  
28.

Gal. 3. v. 7. 8. 9.

Matth. 8. v. 11.  
12.

nem Samen ewiglich. Denn diese Verheissung ist bereits erfüllet / in dem Gott dem Jacob das Erbe gegeben / und sein Theil abgesondert / und in die zwölff Stämme getheilet / Sir. 44. Umb ihres ungehorsams willen haben sie auch bereits dieses leibliche Erbe verscherzet / und ist ihnen ihr Haus wüste gelassen worden / nach der Trünnung Christi / Matth. 23. Sondern er verstehet das himmlische Erbe / zu welchem alle die jenigen Recht und Theil haben / die des Glaubens Abraham sind / wie sich der Apostel selbst in vorhergehenden erkläret : So erkennet ihr ja nun / daß / die des Glaubens sind / daß sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen / daß Gott die Heyden durch den Glauben gerecht mache. Darumb verkündiget sie dem Abraham : In dir sollen alle Heyden gesegnet werden. Also werden nun / die des Glaubens sind / gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Gal. 3. Diese Erben haben die Verheissung daß sie kömen sollen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham / und Isaac / und Jacob in dem Himmelreich sitzen / da hingegen die Kinder des Reichs / die Jüden / umb ihres Unglaubens willen / werden aufgestossen werden in das Finsterniß hinaus / da heulen und Zähneklappen seyn wird / laut der Worte Christi / Matth. 8. Also nimbt S. Paulus mit diesen kurzen Worten alle Herrligkeit dem Libano / daß ist / dem Jüdischen Volcke /



Jubel-Freude.

Volcke/die Abrahams Kinder nach dem Fleische sind/ und giebet sie der Einöde / das ist / den Heyden. Darumb sind diese Worte S. Pauli über die Massen tröstlich / da er spricht / send ihr Christi / so send ihr Abrahams Kinder / und folgendes Gottes Kinder und Erben / aber ihr send nicht nach der fleischlichen Geburth erzeuget / sondern durch die Verheissung. Daraus denn folget/das das ewige Leben/und himmlische Erbe auch den Heyden zustehet / wie der seel. Mann Lutherus (a) diese Worte des Apostels erkläret / und darauff mit folgenden (b) die Außlegung des 3. Capitels dieser Epistel beschleusst : Derhalben sind aus eines Christen Herzen und Gewissen allerley Geseze hingenommen und abgeschafft. Denn ist er Gottes Sohn und Erbe durch den Glauben an Christum / so hat freylich weder Geseze / Sünde noch Tod kein Recht zu ihm. Klopffen sie aber an / und wollen alda wohnen / und das Gewissen schrecken / so wehre es sich getrost/und halte feste an S. Pauls Wort / ihr send alle einer in Christo / send ihr aber Christi / so send ihr Erben nach der Verheissung.

a. l. c. f. 210. b.  
b. f. 211. a.

Hier sehet ihr nun auch das letzte Stücke von dem vortrefflichen Geschencke/welches uns Gott heute vor 100. Jahren zum Neuen Jahr gethan hat. Dieses heisset die Erbschafft/damit uns Gott verehret.

Applicatio.

Wie eine grosse Wohlthat hat uns der Herr hieran erwiesen ! Denn sehr ungleich hat man vor Zeiten im Papstumb mit den Brüdern getheilet. die Ordens-Leute wolten allein κληρονόμος oder Erbennehmer



c. Borfacc.  
Moral. Ge-  
dan. p. 522. S. 4.  
col. A.

d. Bellarm. l. 1.  
de Cleric. c. 28.  
Tom. 11. col.  
324.

e. Tom. III.  
Vitt. Germ.  
f. 130. b.  
f. cit. Meissn.

nehmer seyn / gaben vor / κληρος oder das Loß des Erbes were ihnen allein zugefallen. Dahero kam der Name / (c) daß sie sich Clericos nenneten / und mit demselben das ganze Erbe zu sich zogen. Was nun nicht ihres Ordens war / das mußte ein Laicus, oder gemeiner Läne heissen / und sich von ihnen nach belieben umb das Erbe herumföhren lassen. Solche Länen waren bey ihnen die weltlichen Obrigkeiten / welche sie schimpffeten / wo sie nur wusten und kunten. Diese hatten nicht die Macht (d) wider einen Clericum das geringste anzurorden. Sie aber die Clerici, Bábste / Bischoffe / Pfaffen und Múnche / sassen in solchem Regiment / daß sie mit kleinen Bannbrieffen Könige und Fürsten zwingen und treiben kunten / wo sie hin wolten / ohne alles widersetzen oder Gegenwehre / ja das Könige und Fürsten keinem Múnche oder Pfaffen / wie geringe derselbige Brodtwurm war / thursten ein Haar krümmen. Ja sie mußten darüber das leiden / daß ein grober Esel auch auff der Cangel mochte Könige und Fürsten außsilzen / und seine Lust an ihnen büssen / nach allem Muthwillen / und solches mußte dennoch geprediget heissen / darwider niemand mucken thurste. Und lag Weltliche Obrigkeit so gar unter den geistlichen Riesen und Tyrannen / daß solche lose grobe Leute mit Füßen über sie herlieffen / wie der Herr Lutherus (e) in der Vorrede über die Erklärung des 82. Psalms diese nachdenckliche Worte führet. Solche Länen waren bey ihnen alle Christliche Eheleute / welche sie beredetē / ihr Stand were ein fleischlicher Stand / (f) in welchem sie **SDZ** nicht gefallen könten / wie Pabst



Jubel-Freude.

Papst Siricius diese schöne Worte von sich hören lassen. Ja welche sie gar vor ein unzüchtiges Leben achtete / wie wohl sie selbst solches Lebens gewohnt / und darinne so gar ersoffen waren / daß sie nichts ehrliches noch züchtiges davon haben reden noch dencken können / wie Lutherus seel. in einer Hochzeit Predigt (g) über die Worte: Die Ehe sol ehrlich gehalten werden / 2c. Ebr. 13. v. 4 anführet.

*Consult. Cathol. pt. 2. p. 135.*  
*g. Tom. IV. Witt. Germ. f. 559. b.*

Was nun in diesen Ständen lebete / oder auffer denselben nicht ein Clericus und Geistlicher war / das mußte sich bey ihnen einkauffen / und ihnen das Recht zu diesem Erbe auff das teureste abhandeln. Denn weil die Ordens-Leute in einem solchen Stande lebten / in welchem sie nach dem Urtheil des Bernhardini (h) quilibet minimâ operatione suâ, etiam dormiendo, edendo, & quiescendo, magis merebantur quàm secularis, etiam in maximis bonis operibus, durch ihre geringste Wercke / bey ihren schlaffen / bey ihren essen / bey ihrer Ruhe vielmehr verdienen künnten als ein Lâne / wenn er sich es in seinen guten Wercken an säuersten werden liesse: So war bey ihnen / (aber nach ihrer Einbildung) ein grosser überschuß von guten Wercken / welche sie opera supererogationis (i) zu nennen pflegeten jederman zum feilen Kauff (k) außboten / sich auch teuer genung bezahlen liessen. Vor alles Geld und Gut aber gaben sie keine andere Versicherung des Erbes als ihren Gehorsam / Keuschheit und Armuth. Denn darinne bestunden ihre Verdienste / womit sie zu verdienen angelobet. Nun aber hat-

*h. in Rosar. serm 27. nr. 2. cit. Boesf. c. in Moral. p. 636. s. 6. col. A.*  
*i. Bell. l. 1. de Justif. c. 21. col. 882.*  
*k. Bottfac. Moral. p. 638. s. 23. col. B.*

Er  
Na  
nsel  
th  
iner  
das  
ben  
pffe  
nicht  
e an  
offe/  
nent/  
rsten  
ohne  
önige  
ie ge  
haar  
aß ein  
e und  
fissen /  
nnoch  
thurf  
geist  
de Leu  
Luthe  
des 82.  
Solche  
e / wel  
Stand /  
en / wie  
Pabst





l. Bell. l. 2. de  
Monach. c. 20.  
Tom. II. col.  
406. c. 21 col.  
412.

m. D. Höpffn.  
Sax. Evang.  
sect. 3 pt. 2. c. 5.  
P. 575.

n. Tom. VI.  
V. Viteb.  
Germ. f. 544. b.

ten sie keine andere Gelübde auff sich als (l) votum ca-  
stitatis perpetuæ paupertatis voluntariæ, obœdientiæ  
Monasticæ, das Gelübde der ewigen Keuschheit / willi-  
gen Armuth / und Kloster-Gehorsams. Darumb ü-  
berliessen sie den armen Lânen auch eben diese Wahren.  
Rigor religionis, meritum ordinis, cedant tibi in re-  
missionem peccatorum, & in præmium vitæ æternæ,  
(m) sagten die Münche / wenn sie das Geld hinweg  
hattē / das ist / die Strengigkeit unsers Lebens / das  
Verdienst unsers Ordens / das gereiche dir zur  
Vergebung der Sünden / und zum Verdienst des  
ewigen Lebens. So war nun der Münche Gehorsam /  
der Nonnen Keuschheit / und des Klosters Armuth bey  
den armen Lânen die Versicherung des himmlischen  
Erbes. Aber / Deine elende Versicherung! Denn sie sa-  
hen das Widerspiel / und mussten es beseuffzen : Nie-  
mand aber durffte sich wider den heiligen Abgott se-  
zen / als welcher sich / wie der Herr Lutherus (n) an den  
Christlichen Adel deutscher Nation schreibet / mit ei-  
ner dreyfachen Mauren verwahret. Hat man auff sie  
gedrungen mit weltlicher Gewalt / haben sie gesezet  
und gesaget / weltliche Gewalt habe nicht Recht über  
sie / sondern Geistlich sey über die weltliche. Hat man  
sie mit der heiligen Schrift wollen straffen / so haben  
sie dagegen gesezet / es gebüre die Schrift niemand  
aufzulegen denn dem Pabste. Hat man ihnen mit ei-  
nem Concilio gedrâuet / so haben sie erdichtet / es mü-  
ge niemand ein Concilium beruffen denn der Pabst.  
Also haben sich die guten Leute von den München und  
Pfaffen umb dieses Erbe müssen herumföhren lassen.  
Nicht:



Jubel-Freude.

Nicht besser ist es auch unsern lieben Vorfahren noch vor 100. Jahren ergangen. Auff gleichen Schlag sind auch sie von den Ordens-Leuten allhier herumgeführt worden. Eben so theuer haben auch sie ihnen das Recht zum Himmlischen Erbe abkauffen und bezahlen müssen. Also sind sie mitgefahren den Obrigkeit=Personen allhier. Die haben sie umb ihr ganzes Erbe und Verlassenschaft beredet / die Nacht stünde bey ihnen / aus dem Fege=Feuer zulassen / und in das Himmlische Erbe einzuweisen / wie bereits das Exempel Bürgermeister Nicol. Flachsens angeführt worden. Also sind sie mitgefahren denen von Adel in der Nachbarschaft / welchen sie auch meisterlich das Geld aus den Beutel reden können / massen denn umb das himmlische Erbe von ihnen zuverkauffen / (o) die edele / Frau Anna von Lottitz auff Korschau / 50. Gulden Reineisch der Mutter Gottes Kirchen und S. Catharinae Capelle allhier / Anno 1486. übergeben / und der edle Nicol von Bersdorff auff Malschwitz 100. Gulden Reineisch dem Altar zum zwölff Boten Anno 1531. legiret. Also sind sie mitgefahren den andern Bürgern allhier / wie die bereits angeführten Exempel Nicol Platzbeckens und Andres Klengels zur Genüge behaupten.

Das mercket und bedencket / Meine Lieben / und erkennet hieraus das grosse Elend / in welchem unsere Vorfahren gelebet / in dem sie also umb das Himmlische Erbe betrogen worden / in dem sie Geld müssen darzehlen / da doch kein Brod gewesen / und ihre Arbeit / da sie doch nicht satt von werden können / also zu reden aus dem 55. Cap. Esaiæ. 3. Das

o. Mich.  
Pusch. Episc.  
pol. p. 36.

Es. 55. v. 2.



Es. 55. v. 1.

Das mercket und bedencket meine Lieben / und  
 erkennet gegentheils hieraus eure grosse Seeligkeit / in  
 dem ihr richtig auff dieses Erbe gewiesen werdet / in  
 dem ihr die Evangelische Einladung zu demselben an-  
 höret: Wolan / alle / die ihr durstig seyd / kompt  
 her zum Wasser / und die ihr nicht Geld habet /  
 kompt her / kauft und esset / kompt her / und kauf-  
 fet ohne Geld und umbsonst / beyde Wein und  
 Milch / Es. 55.

Joh. 3. v. 16.

Nunmehr / Gott sey Danck / wissen wir / daß al-  
 le / die an Jesum Christum glauben / das Recht zu die-  
 ser Erbschafft haben / laut der theuren Worte unsers  
 Heylandes: Also hat Gott die Welt geliebet / daß  
 er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle  
 die an Ihn glauben / nicht verlohren werden / son-  
 dern das ewige Leben haben / Johan. 3. Nun-  
 mehr Gott sey Danck wissen wir / daß allen Christ-  
 gläubigen dieses Erbe schon bengelegt / laut der wah-  
 ren Worte des Apostels: Ich hab einen guten  
 Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollend-  
 et / Ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir  
 bengelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir  
 der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter /  
 geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch  
 allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4.  
 Nunmehr / Gott sey Danck / können wir getrost mit  
 der Kirchen singen:

2. Tim. 4. v. 7.  
8.

Dafür



Zubel-Freude.

Dafür dancken wir alle gleich/  
und sehnen uns ins Himmelreich/  
Alleluja/Alleluja!

Und das ist auch die Erbschafft / damit uns  
Gott heute vor 100. Jahren hat verehret. Nun/der  
HERR hat grosses an uns gethan / des sind wir  
frölich. Ps. 126. Darumb frolocken wir dem  
HERRen/ und jauchzen dem Hort unsers Heils/  
Ps. 95.

*Ps. 126. v. 3.*

*Ps. 95. v. 1.*

Also frolocken wir heutiges Tages dem HERRen  
billich/und jauchzen dem Hort unsers Heils/  
1. umb der Freyheit willen/darein er uns gesetzt.  
2. umb der Kindschafft willen/die er uns geschen-

cket.

3. umb der Erbschafft willen/damit er uns ver-

ehret.

Also habt ihr gesehen das vortreffliche Geschen-

cke/welches Gott heute vor hundert Jahren zum

liebe Neuen Jahr/unsern Vorfahren gethan hat.  
Nun/Meine Lieben/was der höchste Gott heute  
vor hundert Jahren euren Vorfahren und euch zum  
Neuen Jahrs Geschencke gethan hat/ eben das wil an  
diesem heutigen Tage von GOTT zum lieben Neuen  
Jahr/von Grund meines Herzens ich euch gewünd-

*Conclusio.*

schet haben.

Des Gewissens Befreyung/

Der Kindschafft Versicherung/

Des Himilischen Erbes Hoffnung/

wolle



Bischoffwärbische Jubel-Freude.

wolle der treue barmherzige Gott nicht nur fünfftiges/sondern auch viel lange Jahr unter uns / und unsern Nachkommen gnädiglich erhalten ! Sein heiliges Wort und Sacrament / wolle er rein erhalten bis an unser End!

Herr Gott erhalte für und für/  
Die reine Katechismus Lehr/  
Der jungen einfältigen Welt  
Durch deinen Luther vorgestellte!

Matth. 6.  
v. 33.

Das ist das erste / darnach wir billich am ersten trachten. Wil uns der grundgütige Gott das andere auch zufallen lassen / so wolle wir es von seiner milden Hand mit gebührender Danckbarkeit empfangen.

Jer. 15. v. 16.

In des enthalte uns dein Wort / wie wir es gekrieget haben / denn dasselbe dein Wort ist unsers Herzen Freude und Trost / denn wir sind ja nach deinem Namen genennet / Herr Gott Zeobaath. Jer. 15. Ach HERR höre / Ach Herr sey gnädig / Ach Herr / mercke auff / und thue es / und verzeuch nicht umb dein selbst willen / Amen / Amen / Amen!

Dan. 9. v. 19.





Pon Ya 1106, QK

ULB Halle 3  
003 257 290



V017









h. 81 p. 5.

Bischoffvver

Christliche  
heilsamen Ref

Welches durch G D T E  
1559. Jahres in der Ch  
Bisch  
vorgenor

Am Heiligen Abend vo  
Heiligen Neuen-J  
1659st  
Aus dem Spi

Aus der ordentlichen  
Gal. II

Der Christlichen G  
en Predigten einfältiglich  
zu Ehren/ wie auch den Nach  
cken zum

M. JOHANNE I  
Bischoffwerdense, be



Gedruckt bey Me  
Ar



6

ECA  
ANA

121071

etz/y.

